

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Streit um die Aalandsinseln

Schwierigkeiten im Genfer Rat / Sowjetrußland in offenem Gegensatz zu Finnland und Schweden

Genf, 26. Mai. (Avala). Der Völkerbundrat konnte seine Tagung gestern nicht beenden und er dürfte hiezu auch im Laufe des heutigen Tages nicht kommen. Die Schwierigkeiten der Ratstagung entstanden infolge der Aalandsinseln. Bekanntlich müßte der Völkerbundrat eine Aenderung des Statuts der Aalandsinseln genehmigen, und zwar im Sinne der finnisch-schwedischen Forderungen, während die Sowjetunion aus noch nicht völlig ermittelten Gründen die Vertagung dieser Angelegenheit fordert. Der Berichterstatter des Völkerbundes, Burken,

beantragte gestern eine Resolution, die sich darauf beschränkt, daß der Rat außer dem Bericht auch die Bemerkungen des sowjetrussischen Vertreters zur Kenntnis nehme. Gegen die Entschleßung zeigte sich kein Widerstand. Die Schwierigkeit besteht jetzt darin, daß Sowjetrußland durch Botschafter Majski die Vertagung der Debatte über diesen Punkt fordert und dadurch in einen offenen Gegensatz zu Finnland und Schweden gerät. Die Vertreter Finnlands und Schwedens erklärten, daß Sowjetrußland kein Recht besitzt, die Vertagung der Debatte

über die Abänderung des Statuts der Aalandsinseln zu fordern, da die Sowjetunion 1921 auch die Konvention über die Aalandsinseln unterzeichnet habe. Die Völkerbundtagung kommt deshalb über den toten Punkt nicht hinweg. Der Sowjetdelegierte Majski wurde gebeten, sich aus Moskau neue Instruktionen zu verschaffen. Der Ausgang dieses Konfliktes ist jetzt von der Antwort der Moskauer Regierung abhängig. (Anm. der Red.: Finnland und Schweden wollen, wie bereits berichtet, die Aalandsinseln befestigen).

Touristik und Taxen

Die Tatsache, daß durch die Verordnung über die Errichtung des staatlichen Volksgesundheitsfonds auch die Fremdenverkehrswirtschaft mit einer neuen Abgabe belastet wurde, nötigt heute zahlreiche jugoslawische Blätter zu der Aufwerfung der Frage, ob es nicht schon an der Zeit sei, die bestehenden Taxen und Abgaben einer allgemeinen Revision zu unterziehen. Nicht mit Unrecht wird in den am Fremdenverkehr interessierten Wirtschaftskreisen diese Revision gefordert, und zwar so, daß verschiedene Abgaben, die den Fremdenverkehr hemmen, entweder tief reduziert oder vollkommen abgeschafft werden sollen. Denn es ist mehr als klar, daß diese Taxen — vor allem aber die sogenannten Aufenthaltstaxen in den Kurorten, Seebädern usw. — zu einer Zeit eingeführt worden waren, als man die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Gesamtwirtschaft des Volkes noch nicht erkannt hatte. Vor allem war es vom fiskalischen Gesichtspunkt ein Fehler, den Fremdenverkehr in dem Moment zu erfassen, als er die Prüfung als selbständiger Wirtschaftszweig erfolgreich bestanden hatte und Einnahmen zeigte, die für den Fiskus verlockend schienen. Der Fehler lag darin, daß man dem Fremdenverkehr die volle Entfaltung durch die vielen Taxen und Abgaben erschwerte, anstatt dieselbe womöglichst zu fördern, um den Nutzen für die staatlichen Kassen aus den indirekten Quellen des erhöhten allgemeinen Umsatzes zu schöpfen. Je größer die Anzahl der Ausländer und eigenen Besucher in den Bädern, Seebädern, Städten usw. ist, desto größer ist der Verbrauch der verschiedensten Lebensbedarfsartikel, denn mit dem Gaststätten- und Fremdenverkehrsbetrieb hängen sehr viele andere Wirtschaftszweige eng zusammen, daß man von einer buchstäblichen Interessenverfälschung sprechen kann.

Wenn man nun von der Förderung des Fremdenverkehrs spricht, so ist es schwer, sich die Ueberzeugung dafür zu holen, daß es unbedingt Taxen geben muß, die sich lediglich auf den Aufenthalt eines Gastes beziehen. Es ist beispielsweise nicht einzusehen, warum ein Gast in Crikvenica täglich acht Dinar an Aufenthaltstaxe bezahlen muß, gar nicht zu reden von Dubrovnik, wo diese Taxen noch viel höher liegen. Es gibt passive Gegenden, die vom Fremdenverkehr sehr abhängen, da er zur wichtigsten Einnahmequelle der Bevölkerung geworden ist. Wir denken hierbei vornehmlich an Dalmatien, welches große Summen an Abgaben im Fremdenverkehr zu leisten hat. Da es manchmal auch ungenügende Frequenzziffern gibt, muß die Bevölkerung infolge Mangels an Einnahmen von der öffentlichen Hand durch Hilfsaktionen vor dem Notstand geschützt werden, so daß die Gelder auf diese Weise wieder zurück fließen, allerdings in weitaus geringerem Maße. Die Fiskalpolitik müßte aber dafür Sorge tragen, daß die den Fremdenverkehr hemmenden Taxen und Abgaben tief herabgesetzt oder überhaupt abgeschafft werden. Es soll jemand dafür bestraft werden, daß er seinen Wohnort verläßt und im geeigneten Klima Erholung

Spanien sucht sein Recht

Burgos, 26. Mai. (Avala.) Reuters berichtet: Wie amtlich mitgeteilt wird, hat sich die spanische Regierung entschlossen, ihren Rechtssitz im internationalen Schiedsgerichtshof im Haag beizubehalten. In Burgos wird diese Mittel-

lung dahin ausgelegt, daß Spanien entschlossen ist, eine Reihe von Streitfragen mit Frankreich (Auslieferung des Goldes der Spanischen Nationalbank usw.) vor dem Haager internationalen Schiedsgerichtshof auszutragen.

Nationale Gemeinschaft gegen Gajdas Faschisten

Prag, 26. Mai. (Avala.) Wie sich aus den allgemeinen Anzeichen ersehen läßt, ist der Konflikt zwischen der von Doktor Hacha und Hruby geführten Nationalen Gemeinschaft und den von Gajda geführten Faschisten noch immer nicht beigelegt. Die Faschisten haben nun in einer Denkschrift an die Nationale Ge-

meinschaft elf Punkte ihrer Forderungen aufgestellt, von denen die Forderung nach einer Umbildung der Regierung des Protektorates Böhmen und Mähren wohl die schwerste ist. Wie verlautet, ist Dr. Hacha nicht gesinnt, den Forderungen der Faschisten stattzugeben.

Spanische Generale nach Deutschland

Vigo, 26. Mai. (Avala.) Gestern ist der letzte Transport deutscher Spanienkämpfer per Schiff nach Deutschland abgegangen. Mit den deutschen Kämpfern reisen auch die bekannten spanischen Heerführer des Bürgerkrieges, die Generale Yague, Solchaga, Vallino, Camillos, Alonzo und Martinez Campos, nach Deutschland, um als Gäste der Reichsregierung der feierlichen Parade der Spanienkämpfer in Berlin beizuwohnen. Die spanischen Generale werden an zahlreichen Ehrungen teilnehmen und längere Zeit in Deutschland bleiben.

Industrieller Josef Lenarčič gestorben.

Vrhnika, 26. Mai. Heute früh starb in Verd bei Vrhnika der bekannte Großgrundbesitzer und Industrielle Josef Lenarčič, ein hervorragender Vertreter der Wirtschaft Sloweniens. Das Begräbnis findet Sonntag, den 28. d. M. um 15 Uhr statt.

Gewaltige Ueberschwemmungen in Polen

Warschau, 26. Mai. In ganz Polen sind gewaltige Ueberschwemmungen zu verzeichnen. Die Weichsel und ihre Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten und haben zahlreiche Ortschaften unter Wasser gesetzt. Weite Strecken Landes gleichen einem einzigen See. In der Wojwodschaft Krakau und in verschiedenen Ge-

für seine angegriffene Gesundheit oder seine Nerven sucht. Es ist deshalb vollkommen begründet, wenn die Gastgewerbetkorporationen die Abschaffung jener Taxen verlangen, die den Fremdenverkehr nachgerade stören. Der Staat wird durch die dadurch bewirkten höheren Einnahmen der Fremdenverkehrswirtschaft die allgemeinen Umsätze ankurbeln und auch auf diese Weise zu seinen Einnahmen kommen. Der Fremdenverkehr muß von einer höheren als der ausschließlich fiskalischen Warte aus betrachtet und gefördert werden. Am Fremdenverkehr verdienen viele Tausende von Menschen, darüber hinaus ist ein großer Fremdenverkehr — gleichgültig, ob es sich um ausländische oder inländische Besucher handelt —

genden von Wolhynien wurden durch das Hochwasser ungeheure Verwüstungen angerichtet. Zahlreiches Vieh ist in den Fluten umgekommen. Außerdem wurden durch Hagelschlag einige Tausend Hektar Getreideboden vernichtet.

Das englische Königspaar in Regina

Regina, 26. Mai. (Avala.) Das englische Königspaar ist auf seiner Reise durch Kanada in Regina eingetroffen, wo ihm ein begeisterter Empfang zuteil wurde. Gouverneur Patterson hieß das Königspaar an der Spitze sämtlicher Behörden herzlich willkommen.

Flottenbewegungen der Sowjet-Marine.

Moskau, 26. Mai. Einige Panzerkreuzer neuester Konstruktion sind, aus dem Schwarzen Meer kommend, dieser Tage im Hafen von Wladiwostok eingetroffen. Die »Prawa« meldet hierzu, daß diese neuen Einheiten, die die rote Pazifik-Flotte verstärken sollen, ausgezeichnet gefahren seien; die Schiffe sind sechs Tage vor dem festgesetzten Termin am Bestimmungsort eingetroffen. Außerdem kündigen die russischen Blätter an, daß die neue Propagandaaktion zugunsten der Rekrutierung für die Sowjet-Marine angeblich einen vollen Erfolg darstellt. Tausende von Matrosen und Unteroffizieren ließen sich neu anwerben, darunter die meisten für den Zeitraum von zehn Jahren.

Den Sohn überfahren und wahnsinnig geworden

Paris, 26. Mai. In Nogent-sur-Marne trug sich ein erschütternder Zwischenfall zu. Als der Kaufmann Maurice Hemy seinen Lieferwagen in die Garage steuern wollte, kam plötzlich sein sechseinhalbjähriges Söhnchen herbeigestürzt. Das Kind stolperte und fiel so unglücklich, daß der schwere Wagen über den Körper hinwegrollte. Das unglückliche Kind war auf der Stelle tot. Als der Vater den furchtbar zugerichteten Körper seines Söhnchens barg, verlor er den Verstand. Er begann das Auto und die Gerätschaften in der Garage zu demolieren und mußte in eine Irrenanstalt überführt werden.

Börse

Zürich, 26. Mai. Devisen: Beograd 10, Paris 11.76 1/4, London 20.78 1/4, New York 44 3/4, Brüssel 75.60, Mailand 23.3, Amsterdam 238.40, Berlin 178.10, Stockholm 107.10, Oslo 104.45, Kopenhagen 92.80, Prag 15.25, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.17, Buenos Aires 102 1/2.

Die „Slava“-Feier der königlichen Garde in Beograd

IN ANWESENHEIT S. M. DES KÖNIGS, S. K. H. DES PRINZREGENTEN, DER BEIDEN REGENTEN, DES REGIERUNGSCHEFS UND ZAHLREICHER MINISTER.
— EINE ANSPRACHE S. K. H. DES PRINZREGENTEN.

Beograd, 26. Mai. Gestern fand in Anwesenheit S. M. des Königs, S. K. H. des Prinzregenten und der beiden Mitglieder des königl. Regentschaftsrates, Dr. Stanković und Dr. Perović, die traditionelle alljährliche »Slava« der königlichen Garde statt. Unter den Ehrengästen der Garde sah man ferner den Ministerpräsidenten Cvetković, den Senatspräsidenten Dr. Korošec, den Skupstinapräsidenten Simonović, den Hofminister Antić, den Hofmarschall Colak-Antić, die Minister Dr. Spaho, Dr. Cincar-Marković, Bešlić, Rajaković, Dr. Krek, Snoj, Čvrkić und Čejović, den Bürgermeister Vlada Ilić, Vertreter der Generalität und der nationalen Vereinigungen.

Die Feier begann um 10 Uhr mit dem Vortrag der Hymne. Nach Entgegennahme des Rapports durch den Kommandanten der Garde begrüßte S. M. der König die Gardetruppen mit dem Gruß »Pomozi Bog, junika!«. Die Soldaten erwiderten mit »Bog ti pomogao«. Der König beglückwünschte sodann die Offiziere und Soldaten zu ihrer Slava. Den Festkuchen zerbrach nach erfolgter Einweihung durch prawoslawe, katholische und muslimische Militärgesandte der Kommandant der Garde mit einem Unteroffizier und einem Soldaten. Nach diesem Akt hielt der Kommandant der Kavalleriebrigade der Garde General Zupančević eine Rede, in der er den Fortschritt u. die Entwicklung der Garde festhielt und die Anwesenden aufforderte, mit ihm in das »Živio« auf S. M. den König und das königliche Haus einzustimmen. Nach der Hymne begrüßten S. M. der König und S. K. H. der Prinzregent die erschienenen Persönlichkeiten, worauf das Defilee der Gardetruppen stattfand. Am Schlusse wurde den Ehrengästen ein Imbiß serviert. Die Soldaten feierten den Tag als ihr Fest.

Anlaßlich der Feier der königlichen Garde fand im Gardeoffiziersheim ein Bankett statt, bei welchem Anlaß S. K. H. Prinzregent Paul folgenden Trinkspruch hielt: »Es freut mich, daß ich auch heuer diesen festlichen Tag mit Euch begehen kann. Die Kavalleriebrigade ist die älteste Truppeneinheit unserer Wehrmacht und besteht schon mehr als hundert Jahre. Selten konnte eine Wehrmacht in so kur-

zer Zeit zum Ruhme gelangen. Noch seltener als Beispiel in der Weltgeschichte ist es, daß ein Staat seiner Wehrmacht so viel schulden würde wie Jugoslawien, das ohne seine Wehrmacht gar nicht bestehen könnte. Unsere Wehrmacht ist auf ihren Lorbeeren nicht eingeschlafen. Sie wacht weiter über diesem Staate und wird zu bewahren wissen, was sie sich errang. Ich erhebe dieses Glas auf Euer Wohl! Živeli!«

Minister Tomić bei Außenminister Bonnet

Paris, 26. Mai. Gestern besichtigte der jugoslawische Handelsminister Jevrem Tomić die Einrichtungen der französischen Schwerindustrie im Seine-Bassin. Um 12.30 Uhr erstattete Handelsminister Tomić in Begleitung des Gesandten Dr. Purić dem französischen Außenminister George Bonnet einen Besuch. Gesandter Purić gab zu Ehren des Ministers ein intimes Bankett. Nachmittags besuchten Minister Tomić und Gesandter Purić noch einmal die Pariser Messe. Abends fand zu Ehren des Ministers in der Großen Oper eine Festvorstellung statt.

Die neuen englischen Botschaftsvorschläge

DREI PUNKTE DES ENGLISCH-FRANZÖSISCH-SOWJETRUSSISCHEN PAKT-ENTWURFES. — POLEN UND RUMÄNIEN HABEN ZUGESTIMMT.

London, 26. Mai. (Avala). Reuter berichtet: Der diplomatische Korrespondent der Reuter-Agentur berichtet, man glaube in informierten Kreisen feststellen zu können, daß die neuesten britischen Vorschläge an die Sowjetregierung die nachstehenden drei Punkte umfassen werden: 1. Der Pakt tritt im Falle eines unmittelbaren Angriffs auf das europäische Gebiet der Vertragspartner in Kraft. Von diesem Pakt wird eine Dreiererklärung über eine solche Gefahr abgegeben, gültig bis zum Abschluß des Vertrages. 2. Die Fakultätsklausel für jeden Fall

Landeskongreß des Gastgewerbes in Niš

Niš, 26. Mai. In Niš fand gestern der Abschluß des Landeskongresses des Gaststättengewerbes statt, an dem sich 500 Delegierte aus allen Teilen des Landes beteiligten. Den Kongreßberatungen wohnten auch Delegierte des Finanzministeriums und des Handelsministeriums sowie Vertreter der Handelskammern Beograd, Skoplje, Novisad, Banjaluka und Ljubljana teil. Der Generalsekretär des Verbandes der gastgewerblichen Vereinigungen, Sekulić, entwarf in einem längeren Bericht die Sorgen des Gaststättengewerbes, vor allem wies er auf die illegalen Betriebe hin. Allein in Beograd gab es im Vorjahre 550 Gastlokale, deren Besitzer keine gastgewerblichen Konzessionsrechte besitzen. Große Schwierigkeiten gab es auch im Verhältnis zum Verband jugoslawischer Musiker, der im Vorjahre 1.5 Millionen Dinar an Tantiemen einkassierte, von welchem Betrage auf den Direktor des genannten Verbandes angeblich 40% entfallen seien. Das Gastgewerbe müsse neue Taxen, die den Fremdenverkehr schädigen, entschlossen ablehnen. Das Gastgewerbe in Jugoslawien befinde sich in einer immer schwierigeren Lage, da die Gesamtverschuldung bereits 128 Millionen Dinar betrage. In einer Resolution des Kongresses wurde zu allen schwebenden Fragen entschlossen Stellung genommen. Es wird darin festgestellt, daß zahlreiche Vorschläge der gastgewerblichen Korporationen unberücksichtigt geblieben seien.



JUGOSLAVIANER
MUSTERMESSE

Vom 3. bis 12. Juni 1939

(45. Ausstellungsveranstaltung)
600 Aussteller aus 12 Staaten. Verschiedenartigste Waren.

Sonderausstellungen:
MÖBEL · AUTOMOBILE
STICKEREIEN IN NATIONALMOTIVEN
Halber Fahrpreis auf den Bahnen. An der Stationskasse wird der gelbe Sonderausweis zu Din 2.— gelöst.
Verlosung der Eintrittskarten, Gewinne im Werte von Din 100.000.—. 4639

Generalkonsulat in Bari. Der Sekretär im Außenministerium Dobrovoje Krstić zum Sekretär bei der Gesandtschaft in Tirana und der Sekretär bei der Gesandtschaft in Berlin Aleksander Zvekić zum Sekretär im Außenministerium.

J.K.H. Prinzessin Olga im Internat der »Srpska Majka«

Beograd, 25. Mai. I. K. H. Prinzessin Olga besuchte gestern vormittag in Begleitung der Hofdame Frau Lozanić das Internat des Vereines »Srpska Majka« in der Brankova ulica. Sie wurde von den Damen des Ausschusses begrüßt und in den Spielsaal geleitet, wo die kleinen Pflinglinge des Vereines versammelt waren. Die Knaben und Mädchen sangen mehrere Chorlieder, einzelne Kinder rezitierten Gedichte. Geführt von der Anstaltsärztin Frau Dr. Vera Jovanović besichtigte I. K. H. Prinzessin Olga sämtliche Räume des Internats. Unter dem Vorsitz der Prinzessin fand hierauf eine Festsetzung des Vereines statt, in der über die Wirksamkeit der »Srpska Majka« im abgelaufenen Jahr berichtet wurde. In Begleitung von Frau Vera Perović, der Gemahlin des Kgl. Regenten Dr. Perović, der Hofdame Frau Lozanić, der Obfrau der »Srpska Majka« Frau Lazarević und der Vizeobfrau Frau Colović fuhr I. K. H. Prinzessin Olga später nach Zemun, wo sie die Fürsorgeanstalt der »Srpska Majka« besuchte.

Deutsch-spanische Zusammenarbeit

Berlin, 26. Mai. Nach Spanien ist eine zahlreich bespickte deutsche Wirtschaftsdelegation abgegangen, die die Aufgabe erhielt, mit General Franco einen umfangreichen deutsch-spanischen Handelsvertrag zu schließen. In diesem Vertrag würde Spanien dem Deutschen Reiche ein großes Angebot hinsichtlich der Erneuerung der Straßen, Eisenbahnen und Industrien machen. Spanien würde dem Deutschen Reiche dafür seine Rohstoffe und Erze zur Verfügung stellen. Außerdem ist Deutschland bereit, seine besten Fachleute für Kommunikations- und Befestigungsarbeiten zur Verfügung zu stellen, unter ihnen auch den Generalinspektor für Straßenbauwesen Ing. Toth. Welche Form die diplomatische Aktion der Achsenmächte in Budapest und auf der Balkanhalbinsel annehmen wird, ist augenblicklich noch nicht bekannt, es gibt jedoch darüber eine ganze Reihe von Versionen.

Vor der Reaktion der Achsenmächte

Auch Japan geg. ein französisch-englisch-sowjetrussisches Bündnis. — Berlin mahnt die Neutralen.

Rom, 26. Mai. Im Zusammenhange mit den jüngsten Ankündigungen Chamberlains im Unterhause über ein Bündnis mit Moskau hebt die italienische Presse hervor, es könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß England auf Anregung Frankreichs die Forderungen Moskaus angenommen habe. »Il Gazzetta del Popolo« meint, daß im Falle der Verwirklichung der Bündnisbeziehungen des demokratischen Westens mit dem bolschewistischen Rußland zwecks Durchführung der Einkreisungspolitik gegen Deutschland nicht nur mit der Reaktion der Ach-

Minister Ćirić aus Berlin zurückgeführt

DIE »DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG« ÜBER DIE JUGOSLAWISCH-DEUTSCHEN BEZIEHUNGEN.

Beograd, 26. Mai. Die jugoslawische Delegation, die an der Gründungsver-



Der jugoslawische Unterrichtsminister Stevan Ćirić in Berlin im Gespräch mit dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert.

sammlung der Deutsch-Jugoslawischen Gesellschaft in Berlin teilgenommen hatte, ist unter der Führung des Unterrichtsministers Stevan Ćirić aus Deutschland zurückgekehrt. Die Delegation kam mit den besten Eindrücken nach Hause und war im Reiche überall Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Die deutsche Presse veröffentlichte während des Aufenthaltes der Delegation im Reiche warme Aufsätze über die deutsch-jugoslawischen Kulturbeziehungen. So schrieb die »Deutsche Allgemeine Zeitung«, daß diese Beziehungen ewig seien. In dem bezüglichen Artikel heißt es: »Das gegenwärtige Jugoslawien zeigt alle Variationen der kulturellen Lebenserscheinungen, angefangen vom kleinen Urbanismus bis zur bäuerlichen Originalität. Der jugoslawische Bauernstand ist jener Stand des Landes, der aus seinem Reservoir der Nation ständig neue Kräfte zuführt. Die Aufgabe des Unterrichtsministers besteht darin, alle gesunden Kulturbestrebungen zu harmonisieren. Die hundertjährigen Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien, die Parallelität der politischen Interessen und die Wirklichkeit der gegenseitigen Wirtschaftsinteressen bilden besonders glückliche Elemente, die die beiden befreundeten Völker verbinden.«

eines Angriffes auf das Gebiet jener Staaten, denen die drei Mächte Garantien gewährt haben. Die Frage, wer diese Staaten sind, ist noch zu prüfen. 3. Besprechungen der Generalstäbe der drei Vertragsmächte.

London, 26. Mai. In englischen politischen Kreisen wird betont, daß die französisch-englisch-sowjetrussische Einigung nur möglich gewesen sei, weil Polen und Rumänien die englischen Anfragen bezüglich Sowjetrußlands günstig beantwortet hätten.

Jugoslawien liquidiert seine Prager Gesandtschaft

In Prag bleibt lediglich ein Generalkonsulat.

Beograd, 26. Mai. (Avala.) Auf Grund eines Dekrets des königlichen Regentschaftsrates ist auf Vorschlag des Außenministers und unter Zustimmung des Ministerpräsidenten die Gesandtschaft des Königreiches in Prag aufgelassen worden. In Prag wird statt dessen ein Generalkonsulat eröffnet. Zum Generalkonsul wurde der Legationsrat bei der Gesandtschaft in Brüssel, Radovan Šumenković, ernannt.

Veränderungen im diplomatischen Dienst

Beograd, 25. Mai. Im Namen S. M. des Königs wurde durch Erlaß der Kgl. Regentschaft der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Brüssel Branko Lazarević zur Disposition gestellt.

Beograd, 25. Mai. Im Namen S. M. des Königs wurden durch Erlaß der Kgl. Regentschaft ernannt: Der Rat im Außenministerium Stanoje Simić zum Generalkonsul beim Generalkonsulat in Bratislava, der Rat bei der Gesandtschaft in Kairo Vladislav Marković zum Rat im Außenministerium, der Rat im Außenministerium Radoš Štepanović zum Rat bei der Gesandtschaft in Kairo, der Generalkonsul beim Generalkonsulat in Bari Dr. Anton Novačan zum Rat im Außenministerium, der Rat bei der Gesandtschaft in Prag Dragoslav Dragutinović zum Rat bei der Gesandtschaft in Sofia, der Rat bei der Gesandtschaft in Sofia Nikola Suica zum Generalkonsul beim

senmächte, sondern auch Japans zu rechnen sei. Im übrigen habe die japanische Regierung London bereits in Kenntnis gesetzt, daß es einem solchen Dreieck nicht gleichgültig zusehen könnte, auch wenn die Beistandsverpflichtungen nur für Europa gelten würden. In diesem Falle würde der Block von 150 Millionen sich auf 300 Millionen vergrößern. Die »Tribuna« glaubt annehmen zu können, daß England und Frankreich das neue Bündnis mit dem Genfer Pakt verquickten würden, um der Einkreisungspolitik ihren Aggressivcharakter zu nehmen.

In einem Bericht des »Piccolo« aus Berlin heißt es, die deutsche Presse habe bereits Mahnungen an die Neutralen erteilt, nicht auf die neueste Intrige Englands und Frankreichs zu reagieren, da sie im Falle eines schweigenden Hinweggehens über das britisch-französisch-sowjetrusische Manöver ihre Interessen sehr schwer kompromittieren würden. Sie dürfen nicht länger im Völkerbund verbleiben, wenn diese Einrichtung aufhören würde, die internationale Zusammenarbeit zu fördern und zum Instrument der Einkreisungspolitik herabsinken würde.

Rundfunkansprache König Georgs VI.

Winipeg, 25. Mai. König Georg der Sechste hielt gestern abends eine Rundfunkansprache an alle Völker des Britischen Imperiums. Er führte aus, daß die Zivilisation Europas und Asiens in einer schweren Krise sei. Die Alte Welt hege die Hoffnung, daß die Neue Welt die Menschheit auf einen besseren Weg leiten werde. Einer der größten Gedanken, denen das Britische Imperium diene, sei, die Alte und die Neue Welt zu harmonischem Zusammenwirken zu bringen. Lange Zeit habe Europa die Welt geführt und ihr Ziel vorgezeichnet. Diese Zeiten scheinen nun vorüber zu sein. »Die christliche Zivilisation in Europa befindet sich in einer schweren Krise. Wir bemühen uns, sie aus der Krise herauszuführen, obwohl dies eine schwierige Aufgabe ist und lange Zeit beansprucht. Asien wandelt sich ebenso rasch und ist ebenfalls von tiefer Unruhe erfaßt. Es sieht heute nicht so aus als könnte die Alte Welt die Führung haben, wenn es gilt, neue Fragen zu beantworten. Nordamerika gibt den übrigen Teilen der Welt ein Beispiel. Die Engländer und die Franzosen, die in Kanada leben, können mit Stolz die Kultur behüten, die sie antreibt, Freiheit und Sicherheit zu verbreiten, was sie vereint weit besser können als einzeln. Das ist nicht das einzige Kapitel der nordamerikanischen Geschichte, das Aufmerksamkeit verdient. In den letzten hundert Jahren gingen die Interessen Kanadas und der Vereinigten Staaten auseinander, niemals aber wurden zwischen ihnen schwebende Fragen gewaltsam oder durch Drohungen gelöst. Zu solchen Maßnahmen werden die Völker meines Imperiums und die Nation der Vereinigten Staaten niemals greifen.« Kanada und die Vereinigten Staaten, fuhr der König fort, ließen sich von den Gedanken: Freiheit, Gerechtigkeit und Friede leiten. Er erinnerte an die Gefahr, die dem Fortschritt drohe, und erklärte, der Schlüssel des wahren Fortschritts läge im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Der König betonte, es läge ihm besonders am Herzen, daß die Jugend seine Worte beherzige. Er schloß mit den Worten: »Möge Ihnen Gott zum Erfolg verhelfen!«

Deutschlands Petroleuminteressen in Bolivien

Errichtung einer Pipe-Linie bis nach Santos.

La Paz, 25. Mai. (Avala). Zwischen der bolivianischen und der deutschen Regierung schweben augenblicklich Verhandlungen über die Erbauung einer Petroleum-Röhrenleitung nach dem brasilianischen Hafen Santos. Deutschland würde sich mit einem Betrage von 150 Millionen Dollar an der Errichtung dieser Rohrleitung beteiligen und dafür die Ausbeutungskonzession für 10 bis 15 Jahre fordern.

Gedanke der Antituberkulose-Liga!

Fataler Irrtum

ZAUBEREI MIT MORD. — AUFSEHENERREGENDER PROZESS AUF TRINIDAD.

Port of Spain, im Mai.

Das britische Gericht zu Port of Spain hat einen Eingeborenen wegen verbotener Ausübung der Zauberei und Totschlag zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Prozeß hat in der Stadt und Umgebung großes Aufsehen hervorgerufen.

Port of Spain ist die Hauptstadt der britischen Insel Trinidad, die etwa zwanzig Kilometer von der venezolanischen Küste entfernt liegt. Im Jahre 1797 hat man hier zwar die Sklaverei abgeschafft, doch sind die 350.000 Neger und Negermischlinge noch heute genau so rückständig und abergläubisch geblieben wie ihre Vorfahren. Seit einigen Monaten konnte ein schwarzer Geschäftsinhaber im Stadtviertel St. James, der den »prunkvollen« Namen Napoleon Irvina Saint-Pierre trägt, nicht mehr ruhig schlafen. Immer, wenn Vollmond war, hörten er und seine Frau geheimnisvolle Geräusche, die beim Morgengrauen plötzlich wieder verstummten. Das Ehepaar kam schließlich zu der Annahme, daß das Haus verzaubert sei und beschloß, einen »Oheah« — schwarzer Zauberer — zu besuchen, damit dieser die bösen Geister verjage. Der Oheah erklärte sich gern bereit, gegen Bezahlung von einigen Dollar, die Gespenster zu vertreiben. Er erschien kürzlich gegen 22 Uhr in dem Haus des Kaufmannes und brachte sein gesamtes »Geistervertilgungswerkzeug« mit: drei Kerzen, drei Flaschen Rum, ein in Schweinsleder gebundenes Gebetbuch, einen menschlichen Schädel und einen schwarzen Mantel.

Der Zauberer ließ sich ein Zimmer des Hauses zuweisen, stellte den Schädel mitten auf den Tisch, zündete die herum gruppierten Kerzen an, hüllte sich in den schwarzen Mantel, trank nacheinander die drei Flaschen Rum aus und wartete dann auf das Erscheinen der Gespenster.

In seiner rechten Hand hielt er einen silbernen Dolch und murmelte ununterbrochen geheimnisvolle Beschwörungsformeln. Napoleon und seine Frau hatten ihr zehnjähriges Mädchen zu Bette gelegt und selbst versucht einzuschlafen. Doch Spannung und Furcht hielten sie in schrecklicher Aufregung. Einige Stunden vergingen so; die Kerzen des Zaubers waren bereits vollständig ausgebrannt und er selbst infolge des reichlichen Alkohols im Begriffe einzunicken, als eine weiße Gestalt in den Raum trat. Der »Oheah« murmelte nun seine stärksten Beschwörungsworte, aber das Gespenst wich nicht, es trat vielmehr dicht an den Tisch und ging darauf die Wände entlang. Der schwarze Zauberer versuchte nun eine Formel, die nach den Regeln der Zauberei von Trinidad, selbst den Teufel in die Flucht gejagt hätte. Aber auch dies blieb ohne Wirkung.

Daraufhin geriet der »Oheah« außer Rand und Band, er sprang auf das Gespenst zu und stieß ihm den silbernen Dolch direkt in die Brust. Das »Gespenst« sank mit einem Schrei zu Boden, wo es leblos liegen blieb.

Der Schrei wurde von dem Ehepaar Saint-Pierre gehört, doch wagte es sich nicht aus lauter Angst, unter der Bettdecke hervorzukriechen. Erst am Morgen entdeckten die beiden in dem verhängnisvollen Zimmer den Leichnam ihres Töchterchens, von dessen Mondsüchtigkeit sie keine Ahnung gehabt hatten. Der Zauberer selbst war, als er bemerkte, daß das von ihm getötete Gespenst niemand anderer war als die kleine Tochter des Hauses, Hals über Kopf geflüchtet. Die Anklage im jetzigen Prozeß lautete formell auf »Zauberei und Mord«, doch die Umstände, die ihr zugrunde lagen, können wirklich als außergewöhnlich bezeichnet werden.

Südfranzösische Reportage:

Die Räuberberge von Abignon

Ein unheimliches Verbrecherparadies.

Marseille, (ATP).

Obwohl der Spada-Prozeß dem Räuberwesen auf Korsika ein Ende gesetzt hat, wird sich die französische Polizei nicht lange auf ihren Lorbeeren ausruhen können. Es gibt nämlich in der Provence ein zweites Gebiet, dessen Banditen denen des »maquis« nicht nachstehen.

Das provenzalische Korsika ist das Gebirgsmassiv von Luberon. Es liegt in nächster Nähe der alten Pápststadt Avignon und erstreckt sich über eine Länge von 40 Kilometer. Sein höchster Gipfel reicht die Höhe von 1200 Meter. Er gewährt einen weiten Rundblick. Im Süden schimmert das Mittelmeer, links türmen sich die schneeigen Höhen der Alpenausläufer.

Was dieses Gebirge zu einem Schlupfwinkel der »Outlaws« prädestiniert, ist seine Unwegbarkeit. Von Osten nach Westen ist es überhaupt nicht überquerbar. Von Norden nach Süden führt nur eine einzige schlecht erhaltene Straße. Davon abgesehen gibt es nicht einmal Saumwege. Die Abhänge sind sehr zerklüftet und zerfurcht. Die Vegetation wuchert dicht und chaotisch unter der südlichen Sonne. Die Wasserläufe sind meist ausgetrocknet und füllen sich nur zur Regenzeit. Die Berge sind obendrein vielfach unterhöhlt. Man findet hier, ähnlich wie in Granada oder auf den Kanarischen Inseln, noch richtige Höhlenwohnungen. Selten verirrt sich ein Tourist in diese weg- und wasserlose Gegend.

Wo Adler und Wildschweine hausen.

Umso intensiver ist daher das geheimnisvolle, unterirdische und harte Leben, das hier die zurückgezogenen Banditen führen. Es geht nicht viel anders als in den böhmischen Wäldern in Schillers »Räuber«. Nur fehlt natürlich der rebellische Edelmut. Hat einer in Marseille zu

schnell das Messer gezogen oder sonst »ein Ding gedreht«, so zieht er sich in die Wälder des Luberon zurück, wo noch der Adler und das Wildschwein hausen. Die Höhlen bilden sicheren Unterschlupf. Kein Gendarm kann einen da jemals finden, wenn man geschickt ist. Was man zum Leben braucht, bietet zum größten Teil die Natur selbst freigig dar. Es wimmelt von Wild und Vögeln und die Bäume sind das halbe Jahr schwer von Früchten, die niemand gehören.

Was die Banditen sonst zum Lebensunterhalt brauchen, das rauben sie in nächtlichen Expeditionen in den Bauerngehöften am Fuße des Luberonmassivs. Oft geben die Bauern den Banditen das Verlangte freiwillig. Was sie in der Hauptsache suchen, sind Schuhe, Munition und Wasser. Denn das Wasser ist auf den Bergen sehr rar.

Erst in den letzten Wochen hat die Macchia von Luberon ansehnlichen Zuwachs bekommen. Es ist ein wegen Mordes seit drei Jahren gesuchter, vielfach vorbestrafter Verbrecher, der sich in die Wälder zurückzog, als es der Polizei gelungen war, seine Fährte in Marseille zu finden. Dieser Bandit hat seit seiner Flucht in die Berge bereits wieder einen neuen Doppelmord auf dem Gewissen. Er hat ein Bauernhaus niedergebrannt und die beiden Insassen erschossen. Trotz der geringen Hoffnung, seiner habhaft zu werden, hat die Gendarmerie Streifungen unternommen. Dabei erschoss sie einen Araber, der seit mehreren Jahren auf dem Luberon ein Banditentandem führt und auf die Gendarme sechs Schüsse abgefeuert hatte, bevor er selbst gerichtet wurde.

Die Polizei ist machtlos.

Bei der ständig zunehmenden Kriminalität der Mittelmeerhafentstädte Toulon und Marseille stellt der Schlupfwinkel von

Luberon eine sehr ernste Gefahr dar, der die Gendarmeriebehörden mit einiger Besorgnis ins Auge schauen. In Korsika waren die Operationen dadurch erleichtert, daß die Insel von zahllosen fahrbaren Wegen durchquert und die Macchia ziemlich dicht bevölkert ist. Da hatten Streifen, wenn das Gendarmerieaufgebot zahlreich genug war, immerhin einige Aussichten auf Erfolg. Aber endgültig wurde man mit den Banditen erst dann fertig, als man ein ganzes Regiment Soldaten nach Korsika schickte, das mit Handgranaten und Maschinengewehren ausgerüstet war und von einem ganzen Generalstab von Offizieren befehligt wurde.

Die Banditenjagd in Korsika war ein ganzer Feldzug. In Luberon liegen die Dinge infolge der territorialen Beschaffenheit wesentlich schwieriger. Die Unwegbarkeit, Abschüssigkeit und Zerklüftung der Berge macht eine einheitliche Operation fast zur Unmöglichkeit. Dann bieten die zahllosen Höhlen geradezu uneinnehmbare Verstecke. Man ist sich darüber im Klaren, daß es nur ein Mittel gibt, der Banditen Herr zu werden. Das wäre das ganze Gebiet von Luberon mit Truppen zu umstellen, um die Flucht der Banditen zu verhindern, und dann die Wälder abzustreifen. Dieses einzige Mittel wird aber wohl kaum zur Anwendung gelangen. Der Aufwand schreckt die Behörden ab. Zu einer Zeit, wo die Budgetdefizite an der Tagesordnung sind, kann so ein kostspieliger Feldzug nicht unternommen werden.

Man tut also gegenwärtig das, was immer geschieht, wenn kein Rat da ist: nämlich nichts. Die Zahl der Banditen wächst von Monat zu Monat. Die Überfälle auf friedliche Ortschaften werden immer häufiger, die kriminellen Individuen in den Hafenvierteln immer kühner und frecher. Sie wissen, daß sie eine Heimat haben, in die sie sich im Notfall stets zurückziehen können: die Wälder des Luberon in der Nähe der alten Pápststadt Avignon.

Aus der Deutsch-evangelischen Schule in Zagreb

Die Deutsch-evangelische Schule in Zagreb unterhält außer einem Kindergarten und einer vierklassigen gemischten Volksschule auch noch eine vollständige gemischte Bürgerschule mit Handelsfachrichtung und eine Ferienkolonie in Korčula.

Während für den Kindergarten vorläufig nur Vormerkungen vorgenommen werden, haben die

Einschreibungen in die Volksschule

bereits begonnen. Aufgenommen werden nicht nur alle evangelischen Kinder, sondern auch nichtevangelische Kinder deutscher und slawischer Volkszugehörigkeit, doch ist die Zahl der Kinder jugoslawischer Abstammung begrenzt. Schulpflichtig sind alle im Jahre 1932 geborenen Kinder. Kinder, die in der ersten Hälfte des Jahres 1933 geboren sind, können nur mit Erlaubnis des Schulrates aufgenommen werden. Der Tauschein ist gelegentlich der Einschreibung vorzuweisen.

Die Vormerkungen für den Besuch unserer vollständigen

Bürgerschule

mit Handelsfachrichtung haben begonnen. Die Schulleitung trägt dafür Sorge, daß die Kinder, die von auswärts kommen, gute Kostplätze erhalten. Den Absolventen dieser Anstalt stehen im Inland die Türen in die mittleren Fachschulen (Lehrerbildungsanstalten, Handelsakademien, mittlere technische Schulen usw.) und im Auslande die höheren Mittelschulklassen offen. Da Französisch als Wahlgegenstand geführt wird, ist diese Anstalt noch ganz besonders jungen Mädchen zu empfehlen, die keine weiteren Schulen mehr zu besuchen gedenken und ein abgerundetes, sicheres, fürs praktische Leben brauchbares Allgemeinwissen erwerben wollen.

Die Einschreibungen in die Ferienkolonie in Korčula

haben auch schon begonnen. Aufgenommen werden in erster Linie die Schüler und Schülerinnen der Deutsch-evangelischen Schule (Knaben jedoch nur bis zum 12. Lebensjahr), ferner auch Volksschüler und Mittelschülerinnen anderer Lehranstalten (Knaben aber auch nur bis zum

12. Lebensjahr). Die Kinder sind ständig unter Aufsicht von Lehrpersonen. Sie erhalten täglich fünf Mahlzeiten. Den Gesundheitszustand der Kinder überwacht ein ständiger Arzt und eine Krankenschwester, die auch im Hause wohnt. Während der Vormittag im Bade verbracht wird, erfolgt am Nachmittag (nach zweistündiger Ruhepause) ein Spaziergang oder ein Motorbootausflug. Die Abreise erfolgt am 3. Juli, die Rückkehr am 3. August. Näheres in der Direktion der Deutsch-evangelischen Volks- und Bürgerschule, Zagreb, Gundulićeva 28.

Errichtung einer slowakischen Gesandtschaft in Beograd

Beograd, 26. Mai. Die slowakische Regierung hat in Beograd um d. Zustimmung zur Errichtung einer Gesandtschaft ersucht. In den Wirkungsbereich der neuen Gesandtschaft würden alle Balkanstaaten fallen, so daß der Beograder slowakische Gesandte und bevollmächtigte Minister gleichzeitig auch bei der rumänischen, griechischen, bulgarischen und türkischen Regierung akkreditiert wäre. In den genannten Staaten würden nur slowakische Konsulate fungieren.

Das Gummiband als Modell einer Kältemaschine.

Ein Gummiband und selbst eine dünne Gummischur, die statt des Bindfadens um Pakete gespannt wird, kann uns — nach »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt am Main — das Verständnis für das Prinzip der Kältemaschinen näher bringen. Wir nehmen d. Gummiband zwischen Daumen und Zeigefinger beider Hände und »messen« seine Temperatur durch Anlegen an die Lippen. Dann dehnen wir das Gummiband mit einem schnellen Ruck weitestmöglich aus. Legen wir das gespannte Band nun wieder an die Lippen, so merken wir, daß es sich beträchtlich erwärmt hat. Nun lassen wir das Band in gespanntem Zustande auskühlen. Wenn es die frühere Temperatur erreicht hat, wovon wir uns durch eine Lippenprobe überzeugen, so lassen wir es sich plötzlich zusammenziehen. Nun fühlt es sich ganz kalt an. Durch Wiederholung dieses Vorganges können wir den Gummi auf eine recht kühle Temperatur bringen. Ähnlich ist auch der Kreislauf in einer Kältemaschine. Ein Gas wird beim Komprimieren warm, die Wärme wird ihm durch Kühlwasser entzogen.

Der Vergleich mit dem Gummibande wird dadurch getrübt, daß das Gummiband beim Ausdehnen warm, beim Zusammenziehen kalt wird, während es bei Gasen umgekehrt ist, doch ist dies nur ein scheinbarer Widerspruch, denn es handelt sich bei dem Versuche nicht um das Gummiband, sondern um den Gummi. Die Poren des Gummi werden beim Dehnen des Gummibandes zusammengedrückt (Komprimierung), beim Zusammenziehen weiten sie sich aus (Expansion); der Vorgang ist also der gleiche wie bei dem Gas in der Kältemaschine.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 26. Mai

Interessententreffen aus ganz Slowenien

GROSSE FRÜHJAHRSSCHAU DER LJUBLJANAER MUSTERMESSE VOM 3. BIS 12. JUNI

Die heurige Frühjahrsmesse der Mustermesse in Ljubljana, bereits die 45. Ausstellungsveranstaltung der Messeleitung, ist für die Zeit vom 3. bis 12. Juni angesetzt. Die Messeleitung sieht bereits auf 19 Jahre intensiver ausstellungs-technischer Arbeit im Dienste des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes Sloweniens zurück. Diese Ausstellungen sind schon derart eingebürgert, daß sie bereits in ganz Jugoslawien bekannt sind. Aus allen Teilen des Staates geben sich die Käufer ihr Stelldichein, um auf Grund der zur Schau gestellten Muster und Garnituren ihre Wahl zu treffen und Waren nach ihrem Geschmack und Vermögensverhältnissen zu bestellen.

Die Automobil-, Autobus- und Motorradschau wird diesmal so reichhaltig beschickt werden wie noch nie. Noch vor wenigen Jahren waren wir auf die Einfuhr von Textilwaren angewiesen; jetzt decken unsere Unternehmungen schon den gesamten Inlandsbedarf und denken bereits an die Ausfuhr. Der Straßenbau ist für unseren Staat eine Lebensfrage; in der Mustermesse werden die modernsten Straßenbaumaschinen im Betrieb vorgeführt werden. Der Hausfrauenverband wird zusammen mit dem Frauenverein

weibliche Handarbeiten in slawischen Nationalmotiven, besonders Stickereien, Volkstrachten usw., zur Schau stellen. Die Tabakfabrik in Ljubljana rüstet sich zu einer geschmackvollen Ausstellung ihrer Erzeugnisse. Besondere Aufmerksamkeit wird der Ausstellung für passive Verteidigung der Bevölkerung im Kriegsfall gewidmet werden. Interessant werden auch das Ober- und das Unterkrainer Bauernhaus im Nationalstil sein.

Jedermann möge seine Geschäftsreise nach Ljubljana derart einrichten, daß er die Fahrt wird mit der Besichtigung der Mustermesse verknüpfen können; es wird ihm die Möglichkeit geboten werden, einen großen Teil seiner Geschäfte am Ausstellungsgelände selbst zu erledigen, wie Ankauf von Waren, Auftragsvergebung usw. Die auswärtigen Besucher genießen auf der Bahn freie Rückfahrt, wenn auf der Abfahrtsstation neben der ganzen Fahrkarte auch der gelbe Sonderausweis zu 2 Dinar angeschafft und an der Messekasse der Besuch der Mustermesse bestätigt wird. Die Fahrtbegünstigung gilt auf der Hinfahrt nach Ljubljana vom 31. Mai bis 12. Juni und auf der Rückfahrt vom 3. bis 17. Juni.

Fußballwettkampf Journalisten: Schauspieler

Am 8. Juni findet auf dem Stadion des S. K. »Železnikar« ein humorvoll-freundschaftliches »Fußballmatch« zwischen zwei Berufsgruppen statt. Nicht zwei Mannschaften von Sportvereinen, sondern die Mariborer Journalisten werden sich der Elf der Mariborer Schauspieler entgegenstellen, um auch auf dem grünen Rasen einen Beweis zu erbringen für den in den Reihen der Sportfachleute schon von vorneherein eine pardonierende Kritik erbeten wird. Das Gaudium wird umso größer sein, als in den Reihen der Journalistenelf auch die bekannten Sportberichtersteller mitwirken, die sich bei dieser einzigartigen Gelegenheit der Kritik der Sportler aussetzen werden, von der man hofft, daß sie allseits gnädig ausfallen wird. Die Schauspieler trainieren bereits im Fußball, und zwar in der Abgerücktheit der Bühne, da sie bei diesem Treffen mit den Journalisten unbedingt sportliche Ueberraschungen aufstischen wollen. In sportlich interessierten Kreisen

und darüber hinaus in der Öffentlichkeit herrscht für dieses Fußballmatch das denkbar größte Interesse. Als Schiedsrichter wird eine in sportlichen Kreisen unbekannte Persönlichkeit aus unserem öffentlichen Leben fungieren. Der Reiztrag dieser spannungsvoll erwarteten Fußballveranstaltung fließt den Pensionsfonds der Jugoslawischen Journalistenvereinigung und der Jugoslawischen Schauspielervereinigung zu.

m. Evangelisches. Pfingstsonntag, den 8. d. wird der Festgottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche stattfinden. Anschließend daran wird das heilige Abendmahl gespendet.

m. Todesfall. Im hohen Alter von 87 Jahren ist die Regimentsarztschwägerin Frau Fanny Rogozinski gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Vermählung. In der Dom- und Stadt Pfarrkirche schlossen der Banatsarzt Dr. Erich Ankerst aus Loče und Fräulein Ivana Drašković, Besitzerstochter aus Zgornja Poljskava, den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

m. Die Richteramtprüfung bestanden dieser Tage beim Appellationsgerichtshof in Ljubljana die Auskultanten des Mariborer Kreisgerichtes Dr. W. Lippai und Anton Stariha. Wir gratulieren!

m. In Wien verschied der Oberinspektor der Tabakfabrik in Ljubljana i. R. Wilhelm Eberl. Friede seiner Asche!

m. Die Exporteure werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne eines Beschlusses der Nationalbank die Saison-Wechselkredite für die Exporteure wieder bewilligt werden. Interessenten wollen sich an die Mariborer Filiale der Nationalbank wenden, wo ihnen eingehende Informationen über die Krediterteilung zur Verfügung stehen.

m. Auxobusverkehr Maribor—Ljutomer. Zu Pfingsten wird der Verkehr auf der neuen Autostrecke Maribor—Ljutomer aufgenommen. Die kommissionelle Besichtigung der Strecke fand Dienstag statt. Die Strecke wird von den neuen großen Wagen des Städtischen Autobusunternehmens befahren. Ein Autobus fährt täglich um 6 Uhr früh von Ljutomer ab und kommt um 8 Uhr nach Maribor. Die Rück

fahrt wird um 17.30 Uhr nach der Ankunft des Personenzuges aus Ljubljana angetreten. Die Fahrdauer beträgt 2 Stunden. An Sonn- und Feiertagen fährt ein zweiter Wagen von Maribor um 6 Uhr früh ab; Abfahrt von Ljutomer um 16.30 Uhr. Die Fahrt geht über Sv. Peter nach Sv. Marjeta im Pesnicaal, dann bis Sv. Lenart und weiter auf der neuen Straße über Sv. Anton, Ivanjci und Sv. Jurij ob Ščavnici. Der Fahrpreis beträgt 43 Dinar.

m. Gedenktag. Heute, Freitag, den 26. d. M. jährt sich der Geburts- und der Todestag von Anton Tomšič, dem ersten slowenischen Journalisten, der bekanntlich eines tragischen Todes starb und am alten Stadtfriedhof in Maribor seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Mit Rücksicht darauf, daß der alte Stadtfriedhof in kurzer Zeit aufgelassen wird, wurde seitens der Journalisten eine Aktion eingeleitet, die darauf hinausläuft, dem ersten Vertreter der slowenischen Journalismus, eine würdige und dauernde Ruhestätte zu sichern.

m. Bis spätestens Freitag, den 26. d., 18 Uhr werden in der Verwaltung der »Maribor Zeitung« (Kopališka ulica 6) sowohl die großen als auch die kleinen Anzeigen für die in größerer Auflage erscheinende und drei Tage aufliegende Pfingstnummer des Blattes entgegengenommen. Die P. T. Geschäftsleute werden höflichst ersucht, ihre Aufträge möglichst rasch überreichen zu wollen, damit spezielle Wünsche leichter berücksichtigt werden können.

: 20 Jahre Slowenischer Alpenverein. In diesem Jahre begeht die Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines ihr 20-jähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß findet Samstag, den 1. Juli und am darauf folgenden Sonntag bei der »Mariborska koča« am Bachern eine große Jubiläumsfeier mit einem Bergfest statt.

m. Letzte Produktion der Musikschule der »Glasbena Matica«. Heute, Freitag, um 17 Uhr und um 20 Uhr treten die Musikschüler der »Glasbena Matica« noch einmal im Rahmen einer öffentlichen Produktion vor unsere musikliebende Öffentlichkeit. Beide Aufführungen, für die sich ein recht lebhaftes Interesse bemerkbar macht, finden im Weißen Saal des Sokolheimes (vormals Union-Saal) statt.

m. Wichtig für unsere Geschäftsleute! Es ist bekannt, daß die Geschäftsleute bei besonderen Anlässen in den Blättern gerne inserieren, da sie sich davon einen größeren Nutzen versprechen. Derartige besondere Anlässe sind z. B. alle großen Feiertage. Da nun die Pfingstfeiertage vor der Tür stehen, macht die Verwaltung der »Maribor Zeitung« (Kopališka ulica 6, Tel. 25-67) unsere geschätzten Geschäftsleute auf diese bevorstehende passende Gelegenheit für eine zugkräftige Geschäftspropaganda aufmerksam. Die Anzeigen für die Pfingstnummer der »Maribor Zeitung« die in größerer Auflage erscheinen und volle drei Tage aufliegen wird, mögen bis spätestens Freitag, den 26. d., 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes abgegeben werden. Je früher eine Anzeige bestellt wird, desto leichter erfolgt die Unterbringung und die Ausführung des Inserats!

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht am 28. Mai Dr. Alfons Wankmüller, Francškanska ul. 8, 3. Stock, und am 29. Mai Dr. Hugo Veikar, Maribor, Pobreška c. 2.

m. Drei Einbrüche. In der Trdinova ulica wurden zwei Wohnungseinbrüche verübt. Dem Eisenbahner Georg Dolinšek wurden aus dem Schlafzimmer 300 Dinar Bargeld sowie zwei silberne Uhren u. a. entwendet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 800 Dinar. — Der noch unbekannte Täter staltete dann auch dem Eisenbahner Johann Cetin einen unerwünschten Besuch ab und ließ aus dem Schrank verschiedene Wäsche im Werte

Streiks in Amerika



In den Vereinigten Staaten von Nordamerika mehren sich in der letzten Zeit wieder die Arbeiterstreiks. Wie unser Bild zeigt, müssen die arbeitswilligen Arbeiter nicht selten unter militärischem Schutz zur Arbeitsstätte gebracht werden.

von 1650 Dinar mit sich gehen. — Ein zweiter, noch nicht eruiert Täter schlich sich in der Gubčeva ulica in die Wohnung der Weberin Stefanie Holzknecht ein und stahl ein goldenes Kreuz, ein goldenes Armband und eine goldene Herrenuhr.

m. Dr. Klasinc im Rundfunk. Der bekannte Mariborer Pianist Prof. Dr. Roman Klasinc wirkt am Pfingstsonntag bei einem Symphoniekonzert des verstärkten Rundfunkorchesters des Ljubljanaer Senders als Solist mit. Dr. Klasinc wird Rachmaninovs C-Moll-Konzert mit Orchesterbegleitung und vorher einige Präludien desselben Komponisten für Klavier-Solo spielen. Das Konzert beginnt um 11 Uhr.

m. Vortrag für Imker. Der Slow. Bienenzuchtverein veranstaltet am Montag, den 29. d. um 14 Uhr in Sv. Peter im Hause des Herrn Franz Kire einen Vortrag über die Königinnenzucht. Alle Mitglieder wie überhaupt alle Imker sind eingeladen.

m. Autounfall. Der Rollfuhrunternehmer Lah führte gestern mit seinem Lastauto eine Ladung von 4000 Kilo Öl nach Maribor. Auf der starken Steigung bei Polskava versagten plötzlich die Bremsen und der Wagen stürzte in den Straßen Graben. Die Ladung und der Wagen wurden schwer beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 80.000 Dinar. Der Lenker und sein Begleiter kamen mit heiler Haut davon.

*** Es empfiehlt sich das Foto-Atelier Japelj!** 4783

*** Hotel, Café-Restaurant »Orel«.** Am Pfingstsonntag Eröffnung der Dach-Terrasse. Vormittag Konzert (Glasbeno družvo železničarjev unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Holtaner). Abends Konzert der White-Star-Jazz. Vorzügliche Küche. Erstklassige Ljutomerser Sortenweine. Pilsner- und Tscheligi-Bier. Mäßige Preise! 4784

m. Unfälle. In St. Ilj scheuten dem 43-jährigen Wnzer Anton Rumpl die Pferde, wobei er unter die Räder kam und mit gebrochenem Bein sowie inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. — In Pobrežje glitt der 9-jährige Zdravko Belina derart unglücklich aus, daß er sich den linken Arm brach. — Der im Krankenhaus beschäftigte 31-jährige Georg Polančič wurde von einem Wolfshund angefallen und in den rechten Unterschenkel gebissen. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Für die Pfingstaustüge nach Graz und ins Logar-Tal sind noch einige freie Sitzplätze vorhanden. Der Fahrpreis stellt sich auf 110 bzw. 120 Dinar. Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

*** Leute, die an erschwertem Stuhlgang und gleichzeitig an Hämorrhoiden leiden,** nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches »Franz-Joset«-Bitterwasser. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Ptui

p. Evangelisches. Pfingstmontag, den 29. d. wird der Festgottesdienst um 10 Uhr im Betsaal des Lutherhauses stattfinden. Anschließend wird das hl. Abendmahl gespendet.

p. Aus dem Krankenhause. Primarius Dr. Kuhar ist von einem längeren Studienurlaub zurückgekehrt und hat wiederum seine Agenden übernommen.

p. 80 Jahre Café »Europa«. Das altbekannte Café »Europa«, das gegenwärtig in mustergültiger Weise vom Pächter Franz Korže jun. geleitet wird, feiert in diesen Tagen sein 80-jähriges Gründungsfest. Das Kaffeehaus wurde, wie aus einem Zeitungsausschnitt ersichtlich ist, am 24. Mai 1859 von Carl Schmidt eröffnet.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der Louis Trenker-Film »Die Berge rufen« zur Vorführung. Am Montag wird der musikalische Spitzenfilm »Verdi« mit Benjamin Gigli und Maria Cebotari gezeigt. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau und ein Kulturfilm

Aus Celje

Den Rivalen und sich selbst erschossen

Celje, 25. Mai. Aus Vitanje erhalten wir den Bericht über einen furchtbaren Zwischenfall in einem bekannten Gasthofe des Marktes. In den Abendstunden des Mittwochs betrat der 34 Jahre alte Holzkaufmann Josef Meško aus Oplotnica das Lokal, um dort zu speisen und zu übernachten. Im Gastzimmer saßen seine 24-jährige Frau Maria, ihre Mutter, die Geschäftsfrau Maria Pirh aus Vitanje, und Herr Pero Gjorgjevič, Leiter des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Leskovac in Serbien. Meško ging auf seine Frau zu, zog aus seiner Tasche einen Revolver, drückte ihn ab und traf Gjorgjevič ins Handgelenk. Gjorgjevič stürzte sich auf Meško. Im Handgemenge setzte Meško den Revolver an die Schläfe seines Gegners an und traf ihn tödlich. Die nächste Kugel streifte Frau Pirh am Kinn und verletzte sie leicht. Meškos Frau war inzwischen ins erste Stockwerk geflüchtet. Meško aber sprang in die Küche und tötete sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Um drei Uhr nachts wurden die beiden Leichen in die Totenkammer des Ortsfriedhofes gebracht. Frau Meško erlitt einen Nervenzusammenbruch. Die Gründe für diesen Mord und Selbstmord sind unbekannt. Man vermutet aber, daß es sich um eine Eifersuchtstragödie handelt. Josef Meško hatte vor sechs Jahren geheiratet, war aber vor einem Jahre von seiner Frau fortgegangen und nach Oplotnica gezogen. Der Ehe entstammt ein Söhnchen, das bei der Mutter in Vitanje lebt. Maria Meško führt zusammen mit ihrer Mutter das Geschäft und Anwesen in Vitanje und vermietet Zimmer an Sommerfrischler. Pero Gjorgjevič war schon im Vorjahre dort zu Gast gewesen und weilte nun schon seit vierzehn Tagen in Vitanje. Er war 33 Jahre alt und von seiner Frau geschieden. In Vitanje selbst kreisen die schaurigsten Gerüchte.

c. Todesfall. In Celje starb kürzlich die 69-jährige Notarswitwe Frau Anna Detiček. R. i. p.!

c. Wo gibt's noch Skischnee? Wo wird zu Pfingsten noch Skischnee zu finden sein? Im Okrešelj (Sanntaler Alpen) liegt in diesem Jahre noch eine erhebliche Schneereserve. Die Okrešelj-Alm wird noch eine Weile zumindest die letzte ausreichende Schneedecke in greifbarer Nähe haben. Auf den Hängen zum Sanntaler Sattel hat der Lenz noch genug aufzuräumen, wenn er dort endgültig Einzug halten will. Das Frischau-Heim wird am Pfingstsonntag seine Tore öffnen und fortan ständig bewirtschaftet sein, desgleichen die Kocbekhütte auf der Korošica.

c. Die Gewerbe-Fortbildungsschule hat ihre Tore geschlossen. Sie zählte 227 Lehrlinge und 89 Lehrlingmädchen, die von insgesamt 35 Lehrkräften unterwiesen wurden. Die Lehrkräfte setzten sich aus zwölf Akademikern, achtzehn Volks- und Bürgerschullehrern sowie fünf Meistern zusammen. Die Schule gliedert sich in drei Jahrgänge. Die Lernerfolge waren sehr schön. Die Abgangsprüfungen haben von 89 Kandidaten 83 bestanden; drei haben Nachprüfungen. Von den übrigen 205 Lehrlingen und Lehrlingmädchen der beiden ersten Jahrgänge sind 19 Lehrlinge und 3 Lehrlingmädchen nicht durchgekommen und müssen zu Wiederholungsprüfungen antreten.

c. Vom Gerüst gestürzt. An einer Baustelle in Celje stürzte am Mittwoch der 42 Jahre alte Maurer Franz Zgoznik aus Pečovnik bei Celje von einem Baugerüst aus 8 Meter Höhe und blieb mit einem Beinbruch liegen. Er wurde vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht.

c. Nova Cerkev bekommt Wasserleitung. Die Bauschaftsverwaltung in Ljubljana hat für den Bau einer Wasserleitung in Nova Cerkev bei Celje 90.000 Dinar zur Verfügung gestellt, so daß mit dem Bau demnächst begonnen werden wird. Bezirkshauptmann Dr. Zobec und Ing. Stefani von der Bezirks-Bauabteilung haben bereits an Ort und Stelle die Sache durch-

studiert und durchberaten. Das Wasser wird aus einer Quelle in Hren bezogen werden, die etwa 1100 Meter vom Dorfe entfernt ist. An die neue Wasserleitung werden alle Häuser der Ortschaft angeschlossen werden.

c. Schutz den Anlagen! Die Einwohner Celjes wissen, welches wertvolle Besitztum sie an ihren Anlagen, und um eine besonders zu nennen, an ihrem Stadtpark haben. Es ist an uns, mitzuhelfen, daß die Sauberkeit und Gepflegtheit des Parkes gewahrt bleibt. Dazu gehört auch, darauf zu achten, daß den Blumen und Beeten kein Schaden geschieht und daß die Rasenränder nicht abgetreten werden. Und eines noch: das Umstürzen von Bänken hat mit nächtlichvergnügter Stimmung aber schon nichts mehr zu tun.

c. »Der Edelweißkönig«. Die Geschichte von Ganghofers »Edelweißkönig« werden wohl nur wenige nicht kennen. Nicht viele Schriftsteller verstehen es wie Ganghofer, die zarten Saiten der Frauenherzen zu rühren. »Der Edelweißkönig« ist eine jener Geschichten aus dem Volke und für das Volk, die nicht nur eine angenehme Unterhaltung bieten, sondern auch zum Nachdenken anregen. Wunderschön ist die Natur, die uns dieser »Ufa«-Film mit Hansi Knoteck und Paul Richter führt. Ab morgen im Metropol-Kino. Heute, Freitag, zum letztenmal »Damilä«, ein Film aus dem Orient.

c. Zwei Opfer der Sann. In Petrovče bei Celje stürzte sich der 85-jährige pensionierte Eisenbahner Edmund Oblak, dessen Nerven schon gänzlich zerrüttet waren, in einem Anfall von Geistesverwirrung von der Brücke in die Sann. Zeuge des Vorfalles war ein anderer Eisenbahnruheständler, der 60-jährige Melchior Fabjan, der in den hochgehenden Fluß sprang, um seinen Freund zu retten. Die reißenden Fluten zogen jedoch beide betagte Männer ins naße Grab. Oblaks Leiche wurde flußabwärts geborgen, während die Leiche Fabjans noch nicht aufgefunden werden konnte.

Kurze Nachrichten

Zwei Kinedr im Flusse ertrunken

In Moste bei Ljubljana stürzten die 6-jährige Erna und der 2-jährige Johann Vrhovc, die an der Ljubljana spielten, in den hochgehenden Fluß und ertranken. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Notlandung mitten in der Stadt

Bukarest, 26. Mai. Ein Flugzeug der Galatzer Pilotenschule war infolge eines Motordefektes gezwungen, mitten in der Stadt eine Notlandung vorzunehmen. Das Flugzeug stieß dabei gegen einen Zaun und ging in Trümmer. Die beiden Insassen erlitten tödliche Verletzungen.

Fischertragödie auf dem Schwarzen Meer

Bukarest, 26. Mai. In der Nähe von Constanza wurde eine Fischerbarke ans Land gezogen, in der sich zwei Leichen und ein bewußtloser Mann befanden. Der Bewußtlose wurde ins Spital überführt, wo er sich bald wieder erholt. Er erzählte, daß die Fischerbarke vom Sturm aufs Meer hinausgetrieben wurde. Der Mast ging in Trümmer, so daß das Fahrzeug fünf Tage lang ein Spielball der Wogen war, ehe es ans Land geworfen wurde. Seine beiden Gefährten starben vor Ueberanstrengung und Hunger.

Auf Elstern geschossen, die Frau getötet

Paris, 26. Mai. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Mendon bei Loré. Der 27-jährige Landwirt Joseph Beliege schoß in seinem Obstgarten auf Elstern. Ein Schuß ging fehl und traf seine 22-jährige Gattin mitten in die Stirn. Die Unglückliche war auf der Stelle tot.

Sieb gefällig?

»Sagen Sie mal, Herr Ober, jetzt habe ich schon drei Fliegen aus der Suppe gefischt, das ist doch aber mehr als ärgerlich...«

»Ja, mein Herr, und lästig! Soll ich Ihnen ein Siebchen bringen?«

(»Die Grüne Post«, Berlin.)

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 26. Mai: Geschlossen.

Samstag, 27. Mai um 20 Uhr: »Der Zer-rissene«. Ab. A.

Sonntag, 28. Mai um 15 Uhr: »Der Zerrissene«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr »Der Bettelstudent«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Montag, 29. Mai um 15 Uhr: »Die versunkene Welt«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male. — Um 20 Uhr: »Pygmalion«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male. Zugunsten des Pensionsfonds der Schauspieler.

Lan-Kino

Esplanade-Tonkino. Der ausgezeichnete, wunderschöne Wiener-Film »Die kleine Prinzessin Sissy« mit Traudl Stark, Hansi Knoteck, Gerda Maurus und Paul Hörbiger. Ein prächtig ausgestatteter, lustiger Film aus dem lebensfrohen und sorglosen Wien, voll Wiener Humor, Wiener Stimmung, Musik und Frohsinn. Ein wirklich entzückender Film für jedermann, für Jung und Alt.

Burg-Tonkino. Premiere des Spitzenfilms der tschechischen Produktion »Das Kreuz am Bache« mit der bekanntesten tschechischen Darstellerin Jirina Štepaničková sowie mit Vítěslav Vejražka und Mirko Eláš in den Hauptrollen. Eine mitreißende Handlung, dem der bekannte Roman von Karilina Svetja zugrunde liegt. Die Musik stammt von Miroslav Ponc.

Union-Tonkino. Der erste Teil des Monumentalfilmes »Jim aus dem Dschungel« nach dem gleichnamigen Roman von Alex Raymond. Es ist dies der sensationellste Film der letzten Zeit. Der unerschrockene Held Jim leistet bravuröse Taten, die die Zuschauer in staunende Bewunderung versetzen. Eine unendliche Reihenfolge des bunt bewegten Lebens in der Wildnis übt mit ihrer faszinierenden Exotik einen mächtigen Einfluß auf den Zuschauer aus, so daß dieser Dschungelfilm als der hervorragendste in seinem Genre gilt. Die Hauptrollen teilen sich die Publikums-liebhaber Grant Withers und Betty Jane Rhoden.

Tonkino Pobrežje. Am 27., 28. und 29. d. M. kommt der unterhaltende Lustspiel-schlager »Peter im Schnee« mit Traudl Stark zur Vorführung. 4732

Radio-Programm

Samstag, 27. Mai.

Ljubljana, 12 Pl. 17 Für die Jugend. 18 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd, 18.15 Pl. 19.30** Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 21 Konzert. — **Sofia, 17** Tanzmusik. 19.30 Mandolinenkonzert. 20 Kammermusik. — **Berlin, 19** Konzert. 20.10 Unterhaltungsmusik. — **Budapest, 17.40** Zigeunermusik. 19.45 Hörspiel. — **Leipzig, 18.15 Pl. 19** Konzert. 20.10 Bunter Abend. — **London, 18.45** Konzert. 20 Unterhaltungsmusik. 22.15 Konzert der Frau Zinka Kunc-Milanov. — **München, 18.15** Klavierkonzert. 19 Volksmusik. 20.10 Bunter Abend. — **Paris, 19.30 Pl. 20.30** Kammermusik. — **Prag, 17.45** Vokalkonzert. 19.15 Pl. 20 Bunter Abend. — **Rom, 19.25** Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Strasbourg, 19.30 Pl. 21** Hörspiel. — **Wien, 14.10 Pl. 16** Konzert. 19.40 Vortrag. 20.15 Tanzabend.

Apothekendienst

Bis Freitag, den 26. Mai versehen die **Sv. Arch-Apotheke** (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die **Magdalenen-Apotheke** (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

»Minna, wie kommt es, daß Sie auf Ihren letzten drei Stellen immer gerade zwei Wochen waren?«

»Ja, gnädige Frau, das liegt an der Kündigungsfrist — vor vierzehn Tagen kommt man doch nicht fort!«

Wirtschaftliche Rundschau

Der Eiermarkt

In der Schweiz war der Geschäftsgang in der vergangenen Woche sehr flau. Dänemark, Frankreich und Polen boten große Mengen Ware an, doch konnte sie wegen der geringen Nachfrage nicht abgesetzt werden. Steirische Ware 57/58 kg wurden zu 102 Franken pro Kiste zu 1440 Stück franko Buchs gehandelt, polnische Eier 55/56 kg zu 75 Franken pro Kiste franko Basel, dänische 18 Pfund zu 114, 17 Pfund zu 110 und 15½ Pfund zu 105 Kronen. Zu Wochenende bot Polen erneut große Mengen zu noch niedrigeren Preisen an.

Die deutsche Reichsstelle für Eier-einfuhr teilt mit, daß das Kontingent für Frischeier für das zweite Vierteljahr erschöpft erscheint. Sollte ein Nachtragskontingent eingeräumt werden, dann bietet Deutschland für jugoslawische Eier C 864 Dinar pro Konsumware an.

Auf den italienischen Märkten ist die Lage mehr oder weniger unverändert. Die Preise weisen für frische Inland-

ware keinerlei wesentliche Änderung auf, dagegen notieren zweitklassige ausländische Eier 4.40 bis 4.50 (bisher 4.50 bis 4.60) Lire pro Dutzend. Durchschnittlich ging der Preis im Lande von 400 auf 397 Lire pro 1000 Stück zurück. Jugoslawische Ware im Gewicht von 52/53 kg wurde zu 380 bis 390 pro Kiste franko Adelsberg verkauft.

In Frankreich zogen die Preise für Frischeier etwas an, da größere Nachfrage nach Legeeiern herrscht. Der Verbrauch ist weiterhin unbefriedigend. Im Großhandel erhöhten sich die Preise durchschnittlich von 606 auf 612 Franken pro 1000 Stück, während sie sich vor zwei Jahren um diese Zeit auf 452 bis 458 Franken stellten. Die Preise dürften weiterhin anziehen, da die Zufuhren gering und auch die Vorräte schon stark zurückgegangen sind.

Von den übrigen Märkten wäre nichts wesentliches zu berichten.

Deutsche Außenhandelspolitik

Berlin, 25. Mai. In der letzten Zeit haben in Deutschland eine Reihe von Veranstaltungen stattgefunden, in der eine Betrachtung des Außenhandels stattfand. Auf dem 17. Deutschen Weltwirtschaftstag in Wien setzten sich zahlreiche Redner für eine Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander ein. Es braucht kaum darauf hingewiesen zu werden, daß die typisch deutschen Ansichten vom Außenhandel dabei im Vordergrund standen, Ansichten, die letzten Endes darin gipfeln, das Zwischenglied, das in den vergangenen Jahrzehnten in Form von Goldverschiffungen und Devisenversendungen einer aufsteigenden Entwicklung des Welthandels nur hinderlich gewesen ist, auszuschalten, kurz: nicht mehr in Geld, sondern wieder in Waren zu decken. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß seit 1932 der Lebensmittelexport des Reiches aus dem europäischen Südosten um rund das Doppelte und der Bezug von Rohstoffen aus diesem Raum um ungefähr 80 Prozent gestiegen ist. Auch die Beziehungen zu dem südamerikanischen Kontinent wurden eingehend betrachtet. Man neigt in Deutschland zu der Ansicht, daß die Umsätze mit den meisten ibero-amerikanischen Staaten noch sehr entwicklungsfähig sind. Das einzige Problem bildet dabei die Aufnahmefähigkeit für deutsche Fertigwaren in Südamerika, während der Absatz südamerikanischer Produkte in Deutschland nahezu unbegrenzt möglich ist.

Bemerkenswert waren Ausführungen, die Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk auf dem Großdeutschen Handwerkertag machte. Deutschland denke nicht daran, so stellte der Minister fest, mit der Verwirklichung des Vierjahresplanes seine Stellung in der Weltwirtschaft aufzugeben. »Derjenige, der weiß, daß wirtschaftliche Selbstbeschränkung, auf die Dauer gesehen, Verzicht auf politische Weltgeltung bedeutet, wird ernstlich dem Großdeutschen Reich ein solches Ziel auch gar nicht unterstellen. Die Blockade als wirtschaftliches Kampfmittel hat für uns ihre Schrecken verloren.« Reichswirtschaftsminister Funk gab in seiner Rede einen kurzen Überblick über den deutschen Außenhandel, der als symptomatisch für die deutschen Ansichten bezeichnet werden kann. Gegenwärtig verschafft uns der Außenhandel allein Devisenbeträge, die wir benötigen, so erklärte Funk, um unsere Rohstoff- und Lebensmittelbezüge aus dem Auslande zu bezahlen. »Wir wissen, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage in der Welt zur Zeit unserer Ausfuhr nicht günstig ist. Wir wissen, daß darüber hinaus in einigen Ländern immer stärkere politische und wirtschaftliche Kräfte am Wer-

ke sind, um unsere langjährigen Handelsbeziehungen zu zerstören. Wir wissen, daß wir die Währungsmanipulationen, die handelspolitischen Hemmnisse und sonstigen Drahtverhaue, die unserer Ausfuhr entgegenstehen, nicht ohne weiteres überspringen können. Schließlich wissen wir aber auch, daß viele Länder in Deutschland einen wertvollen und beständigen Handelspartner sehen und selbst diejenigen Länder, die uns schaden möchten, nur zu ihrem eigenen Nachteil auf die ungeheure und ständig steigende Verbrauchs-kraft eines 80-Millionenvolkes verzichten können. Wir können uns daher für den Erfolg unserer Ausfuhrbestrebungen durch aus eine klare Chance ausrechnen, insbesondere da wir nicht nachlassen, naturgegebene Austauschwege auszubauen und immer wieder alle Möglichkeiten zu überprüfen, welche die schwierige, aber lebenswichtige Arbeit des deutschen Exporteurs zu unterstützen geeignet sind.

Börsenberichte

Zagreb, 25. d. Staatwerte: 2½% Kriegsschaden 460—462, 4% Nordagrar 60—60.62, 6% dalmatinische Agrar 86—87, 6% Begluk 88.50—89.50, 7% Stabilisationsanleihe 98—0, 7% Investitionsanleihe 99—100.25, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 92.50—93.25, 8% Blair 100—101.25; Agrarbank 212—0, Nationalbank 7400—0. Ljubljana, 25. d. Devisen. London 206.27—209.47 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.47—118.77 (144.83—147.13), Newyork 4388—4448 (5458.61—5518.61), Zürich-Genf 995—1005 (1236.13—1246.13), Mailand-Triest 232.20—253.30, Amsterdam 2365.50—2403.50 (2940.47—2978.47), Berlin 1772.32—1790.08, Brüssel 749.75—761.75 (931.98—943.98); deutsche Clearingschecks 18.80, engl. Pfund 258.

× **Ausdehnung der Paprikapflanzung in Ungarn.** Das Landwirtschaftsministerium hat eine Flächeerhöhung von 10.500 auf 13.500 Kat.-Joch mit Paprika be-pflanzte Fläche bewilligt.

× **Der diesjährige Kaufleutekongreß Sloweniens** wird am 17. und 18. Juni in Murska Sobota abgehalten werden, u. zw. im Rahmen der Prekmurje-Woche. Damit im Zusammenhange wird das neue Kaufmannsheim eröffnet werden.

× **Die Geldanstalten Sloweniens** bleiben am Pfingsttag geschlossen.

× **Die 50-Dinar-Münzen** werden aus dem Verkehr gezogen und in der Prägestanstalt in Beograd umgegossen werden.

× **Neue Magnesit- und Chromlager entdeckt.** In Bosnien, westlich von Sarajevo, wurden bei dem Dorfe Dubnice große, bisher noch unbekannte Magnesit- und Chromvorkommen entdeckt. Bereits die ersten Ermittlungen haben ergeben,

daß es sich um mächtige Vorkommen handelt. Der Geologe Dr. Poljč konnte 20 verschiedene Magnesitlager und einige Chromlager in enger Nachbarschaft feststellen. Das mächtigste dieser neuen Magnesitvorkommen befindet sich in unmittelbarer Nähe des Dorfes Dubnice; das Erz kommt dort bereits in einer Tiefe von 12 Meter vor. Dubnice liegt in der sogenannten Serpentin-Zone, die auch sonst reich an Erzen ist.

× **Wegen Maul- und Klauenseuche,** die in einigen Orten Sloweniens wieder aus-

gebrochen ist, wurde die Anhaltung der Viehmärkte in Kranj bis auf weiteres verboten.

× **Erweiterung des Baumwollanbaues in Griechenland.** Laut Schätzung des griechischen Landwirtschaftsministeriums wird die in diesem Jahre mit Baumwolle angebaute Fläche ungefähr 79.000 ha ausmachen, was im Vergleich mit der Anbaufläche des Jahres 1938 einen Anstieg um ungefähr 5000 ha bedeutet.

× **Weizen-Weizenbau heuer etwas geringer.** Nach Mitteilung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums wird die Weizenanbaufläche in den Ländern der nördlichen Erdhälfte für 1939 etwa 7% geringer als im Vorjahre geschätzt. Infolgedessen dürfte sich auch die Weltweizenanbaufläche im laufenden Jahre etwas verringern.

Sport

Das Ultimatum des JNS an die Opposition

Der jugoslawische Fußballverband richtete, wie bereits berichtet, an die oppositionellen Vereine eine befristete Note, in der u. a. gefordert wird:

1. Die Meister der Unterverbände von Zagreb, Split und Osijek haben sich bis zum 29. d. zu erklären, ob sie sich an den Qualifikationsspielen für den Eintritt in die Nationalliga beteiligen werden.

2. Die obgenannten Unterverbände haben binnen 8 Tagen die Zusicherung zu geben, daß sie die Statuten des JNS strikte einhalten werden.

3. Auch die Schiedsrichterkollegien der genannten Unterverbände haben eine ähnliche Erklärung binnen 8 Tagen abzugeben.

4. Weiters werden »Gradjanski«, »Hajduk« und »HASK« aufgefordert, binnen 8 Tagen bekanntzugeben, ob sie an den Staatsmeisterschaften 1939/40 teilnehmen werden.

5. Binnen 15 Tagen haben die Klubs der Unterverbände von Zagreb, Split und Osijek davon Mitteilung zu machen, daß sie die Beschlüsse der letzten Jahrestagung anerkennen und daß sie allen Verpflichtungen gegenüber dem JNS nachkommen werden.

Sollten die Klubs bzw. Unterverbände negativ oder überhaupt nicht antworten, wird der Verband im Sinne der Statuten gegen sie einschreiten.

Auslosung in Mailand

Gestern fand in Mailand die Auslosung der Gegner des heute, Freitag, beginnenden Davis-Cup-Kampfes Jugoslawien — Italien statt. Während Jugoslawien nur durch Punčec und Mitic vertreten ist, hat Italien Canapele, de Stefani, Taroni und Kucelli namhaft gemacht. Die einzelnen Spiele werden bestreiten:

Freitag: Mitic — Canapele; Punčec — de Stefani.

Samstag: Punčec — Mitic gegen Taroni — Kucelli.

Sonntag: Mitic — de Stefani; Punčec — Canapele.

In Wimbledon begann bereits am Donnerstag der Davis-Cup-Kampf zwischen England und Frankreich. Im ersten Spiel feierte Boussus einen überraschend leichten Sieg über den Engländer Sayes mit 6:2, 6:4, 6:0.

Prosinet — Sieger in der 3. Etappe

Auch in der zweiten Teilstrecke der dritten Etappe vermochten die Zagreber ihren Vorsprung zu behaupten, obgleich der Rumäne Tudose als Erster das Ziel in Skoplje erreichte. Die Reihung in dieser Etappe lautete: 1. Prosinet (Zagreb) 7:04.2, 2. Grgac (Zagreb) 7:04.17, 3. Tudose (Rumänien) 7:12.2, 4. Lavrih (Beograd) 7:12.2. Gestern wurde der erste Ruhetag eingeschaltet. Heute wird die vierte Etappe auf der Strecke Skoplje—Vranje—Niš (201 Kilometer) gefahren.

An dem Ljubljanaer Pfingstturnier werden sich außer dem SSK. Maribor,

dem SK. Ljubljana und einer Auswahl von Ljubljana auch der Grazer Sportklub »Rad-pid« beteiligen.

: **Edi Skof gestorben.** Wie bereits gestern berichtet, ist der Staatsbahnschlosser Edi Skof nach langem Siechtum von Schnitter Tod im jugendlichen Alter von 25 Jahrendahingerafft worden. Edi Skof war auch ein eifriger Fußballer und nahm zuletzt den linken Läuferposten im ersten Team des SK. Zelezničar ein. Jumbo, unter welchem Namen er in der Sportgemeinde besonders populär war, zählte zu den besten Kameraden unserer Fußballgemeinschaft. Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 27. d. um 16 Uhr in Pobrežje statt. Friede seiner Asche!

: **»Zeleznikar« nach Šibenik.** Die Fußballf der Eisenbahner fährt zu den Pfingstfeiertagen nach Šibenik, wo sie an beiden Tagen gegen den dortigen SK. »Osvit« spielen wird.

: **In Murska Sobota veranstaltete der dortige SK. Mura ein Tischtennisturnier.** Der Sieg fiel an den ehemaligen Staatsmeister J. Nemeč. Ihm folgten L. Nemeč, Koch und Kerčmar.

: **Der zweite Fußballweltmeister in Beograd.** Am 4. Juni findet in Beograd das allseits mit größtem Interesse erwartete Fußballmatch Jugoslawien—Italien statt.

: **Ing. Simonović bleibt Verbandskapitän?** Die Demission des Verbandskapitäns Ing. Simonović wurde von der Verbandsleitung nicht zur Kenntnis genommen, so daß zu erwarten ist, daß Ing. Simonović in seiner Funktion weiterhin verbleiben wird, obwohl er erklärt hatte, daß sein Entschluß unwiderruflich sei.

: **In Sofia schlug die bulgarische Fußballauswahl die lettische Nationalmannschaft mit 3:0.**

: **Abermals unentschieden schloß der vierte Länderkampf zwischen Deutschland und der Auswahl von Böhmen-Mähren,** der in Dortmund vor sich ging. Das Resultat lautete 2:2 (1:1).

Aus aller Welt

Wieder ein Freund Napoleons gestorben.

Fontainebleau, (ATP). Man sollte es nicht glauben, wieviel Freunde des großen Napoleon I. noch leben und mit welchem Aufwand es ausgenutzt wird, wenn wieder einer das Zeitliche segnet. Diesmal ist es Fidèle, den der Kaiser besonders geliebt haben soll. Man erzählt, daß er ihm selbst das Futter reichte und lange Reden an ihn hielt, die Fidèle in stummen Schweigen ehrfürchtig anhörte. Fidèle ist nämlich, wie alle diese anderen noch lebenden Freunde des Kaisers auch, ein Karpfen. Der Kaiser setzte sie selbst als junge Tiere in den Fischteich, fütterte sie, und zog sich zu ihnen in nachdenklichen Stunden zurück.

Pinguin beglückt Fußballmeister.

Der neue französische Fußballmeister des Racing-Club von Paris hat gleich so vielen anderen Vereinen ein Glückstier, den Pinguin. Auf den Medaillons und Amuletten der Vereinsmitglieder ist er

vielfach abgebildet. Bei Reisen in die Provinz wird er als ausgestopfte Puppe mitgenommen.

Nun wurde der glücklichen Fußballer beim Meisterschaftskampf nach dem Sieg eine Ueberraschung besonderer Art zuteil. Nach dem Glückwunsch des Staatspräsidenten Lebrun stoltzte unter der Aufsicht eines Wächters ein wirklicher Pinguin durch die Arena. Er war eigens aus dem Zoologischen Garten von Vincennes herausgeholt worden, um in seiner Eigenschaft als Schutzvogel den tapferen Fußballern seinen Glückwunsch auszusprechen. Nach Erledigung seiner Mission sperrte man den Pinguin allerdings schleunigst wieder in den Käfig, um Ausreißversuchen vorzubeugen.

Die Franzosen erinnerten sich bei dieser Gelegenheit eines anderen Glückstieres, dem es bedeutend schlechter erging. Vor drei Jahren nämlich kam die Meisterschaft von Charleville mit einem Wildschwein zum Sportplatz. Als das siegreiche Tor fiel, gab der Spielführer noch vor dem Abpfiff des Schiedsrichters dem Vereinsführer einen Wink, das Wildschwein zu schlachten. Charlevilles Fußballer hielt es für das Richtige, das Glücksschwein nach dem Siege einfach zu verspeisen. Fortuna rächte sich aber. Sie gönnte der undankbaren gefräßigen Elfe die Siegespalme nicht zum zweitenmal.

Hühner, die auf Kommando Eier legen.

Marseille (ATP). Mit einem seltsamen Trick arbeitet hier in einem Varieté ein junger Artist. Er bringt eine Anzahl von Hühnern auf die Bühne, ruft auch einen unbeteiligten Zuschauer herauf, der das Huhn auf den Arm nehmen muß, und kommandiert dann: »Eier legen!« In diesem Augenblick beginnt das Huhn tatsächlich mit dem Legen eines Eies u. begleitet den Vorgang mit lautem Gekacker. Jedes Huhn »funktioniert« nur einmal am Tage. Ein Taschenspielerkunststück ist dabei völlig ausgeschlossen, jedoch ist es unerklärlich, wie der Artist es fertig bringt, daß die Hühner auf Kommando Eier legen.

»Wie oft muß man klingeln, wenn das Zimmermädchen kommen soll?«

»Oh, das ist ganz verschieden! Gestern habe ich dreimal und heute dreimal geklingelt!«

Der Untergang des »Empress of Ireland«

Die grauenhafteste Schiffskatastrophe im Nebel

Vor 25 Jahren, in der Nacht vom 27. zum 28. Mai 1914, ereignete sich auf dem St. Lorenzstrom in Kanada eine Schiffskatastrophe, die zu den grauenhaftesten Tragödien zur See gehört. Der amerikanische Riesendampfer »Empress of Ireland«, der mit 1477 Personen an Bord von Quebec nach Liverpool unterwegs war, stieß wenige Stunden nach der Ausfahrt aus Quebec am St. Lorenzstrom mit dem norwegischen Kohlendampfer »Storstad« zusammen und ging in kaum einer Viertelstunde unter, wobei 1024 Menschen das Leben einbüßten.

Fahrt in den Tod.

Der 14.000 Tonnen Dampfer, der Quebec um 4 Uhr Nachmittag verlassen hatte, befand sich in schneller Fahrt den Lorenzstrom hinunter zum Eingang in den weiten Atlantik. In den ersten Abendstunden legte sich ein dünner Nebel über den breiten Strom, der sich immer mehr verdichtete und gegen Mitternacht kaum mehr eine freie Sicht ließ. Die Wachen wurden verstärkt, das Nebelhorn in Tätigkeit gesetzt. Die meisten Passagiere hatten sich bereits zur Ruhe begeben. Niemand ahnte, daß es die letzte Fahrt des Schiffes sein sollte, die Fahrt in den Tod.

Das Verhängnis.

Gegen 1 Uhr nachts zeichneten sich im Nebel die Positionslichter eines den Lorenzstromes aufwärts fahrenden Schiffes ab. Das Schiff hatte zwar parallelen Kurs, doch war der Lorenzstrom an dieser Stelle fast 20 Kilometer breit und es wäre wahnsinnig gewesen zu denken, daß beide Schiffe trotz des Nebels nicht gut aneinander vorbeikommen würden. Das Schicksal wollte es allerdings, daß sich plötzlich eine schwere Nebelwand zwi-

schen beide Schiffe senkte, sodaß keines das andere mehr zu sehen bekam.

Der Kommandant der »Empress of Ireland« ließ die Maschinen abstoppen. Nun lag das Schiff still. In kurzen Unterbrechungen heulte das Nebelhorn warnend auf. Aber das Verhängnis nahm seinen Weg, unaufhaltsam, schicksalsbedingt.

Die Katastrophe.

Während die »Empress of Ireland« mit abgestellten Maschinen am Lorenzstrom lag und wartete, tauchten plötzlich aus dem Nebelvorhang in erschreckender Nähe die dunklen Umrisse eines Dampfers auf. Mit direktem Kurs auf die »Empress of Ireland«. Das Unheil war nicht mehr aufzuhalten.

In wahnsinniger Hast überstürzten sich die Kommandos der beiderseitigen Schiffsleitungen. Ehe auch nur ein Kommando richtig ausgeführt werden konnte, war das Unglück bereits geschehen.

Der norwegische Kohlendampfer »Storstad«, ein vollbeladenes 11.000 Tonnen Schiff, hatte sich mit dem Vordersteven tief in den Leib des Uebersee-Dampfers hineingeböhrt. Ein Wasserfall von ungeheurer Gewalt ergoß sich tosend in den Schiffsbau. Während Hunderte von Menschen noch friedlich schlummernd in den Kabinen lagen.

Todesreigen auf dem Lorenzstrom.

Die SOS-Rufe der »Empress of Ireland« wurden von der Marconistation Father Point empfangen. Während die Hilferufe sofort an alle erreichbaren Küstenstationen und in Fahrt befindlichen Dampfer weitergegeben wurden, spielte sich auf dem Lorenzstrom ein Drama ab, ähnlich jenem, das sich zwei Jahre vorher beim Untergang der »Titanic« im Nordatlantik zugetragen hatte.

Der norwegische Kohlendampfer »Storstad«, der, wie sich später herausstellte, keine Funkanlage an Bord hatte, setzte die Fahrt nach dem Zusammenstoß sofort fort, da der Kapitän der irrigen Annahme war, daß die »Empress of Ireland« eine leichtere Haverie erlitten hatte als sein Schiff.

Der Kommandant der »Empress of Ireland« wollte das Schiff gegen das Ufer steuern. Aber der Versuch mißlang. Die Wassermassen waren bereits in den Maschinenraum eingedrungen, hatten die Dynamos überflutet und die Lichtanlage außer Funktion gesetzt. Wenige Minuten später explodierten die Kessel.

Nun kamen die ersten Passagiere an Deck. Fackeln geisterten hin und her. Die Rettungsboote wurden klar gemacht, aber sie überschlugen sich und kollerten über Deck, als sich das Schiff langsam zur Seite neigte. Gräßliche Todesschreie der Ertrinkenden überlöteten den Lärm. Viele Passagiere waren in ihren Kabinen eingeschlossen und konnten sich nicht befreien. Die Katastrophe vollzog sich so wahnsinnig rasch, daß ganz einfach keine Zeit zu einer Rettungsaktion blieb.

Die Beute des Todes.

In kaum einer Viertelstunde war das Schicksal der »Empress of Ireland« besiegelt. Das Schiff kenterte und versank wie ein Felsblock. Als Hilfsschiffe an der Unglücksstelle eintrafen, fanden sie nur mehr schwimmende Schiffstrümmern, Leichen und Schiffbrüchige, die sich an Rettungsgürteln und Trümmern angeklammert hatten. Insgesamt fielen der grauenvollen Katastrophe 1024 Menschen, darunter 72 Mann der Besatzung, zum Opfer. Besonders tragisch war das Schicksal der Kinder. Von 138 Kindern konnten nur 4 den Fluten entrissen werden. Die Katastrophe auf dem St. Lorenzstrom war bald vergessen: Genau einen Monat später trug sich das Attentat in Sarajevo zu und einen weiteren Monat darauf brach der Weltkrieg aus.

Junger Anwalt.

»Was? 32 Jahre bist du schon alt, da wird es aber Zeit, mein Junge, daß du dein Examen machst und dich als Anwalt etablierst.«

»Ach, weißt du, Onkel, zu den jungen Anwälten haben die Leute immer kein rechtes Vertrauen.«

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANNO JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

54

»Was haben Sie getan?«

»Ich habe ihm rundheraus erklärt, daß er sich ein bißchen um das Vorleben seiner Braut kümmern soll. Es war doch nur Christenpflicht, ihm aus seiner Ahnungslosigkeit herauszuhelfen. Allerdings, ob das junge Bündnis der beiden diesen Schlag überstehen wird...? Ich wage es fast zu bezweifeln. — Doch, was ist Ihnen denn, meine Beste?«

Die Explosion erfolgt! Sascha Birk hat ihrer Freundin ein wutverzerrtes Gesicht zugewendet. Jetzt sieht man erst, wie die Ereignisse der letzten Monate ihrer Schönheit zugesetzt haben. Sie ist in ihrem Jähzorn abschreckend häßlich.

»Was haben Sie sich denn da hineinsumischen? — Ich gebe mir die allergrößte Mühe, diese Petersen unschädlich zu machen, sie durch einen Eheschluß von meinem Manne fernzuhalten — und Sie, Sie kommen mir da mit Ihrem Gerede von Christenpflicht und stören mir meine besten Pläne? Müssen Sie sich denn überall einmischen...?«

»Frau Doktor Birk...!«

»Was gingen Sie die beiden Leute denn an — was? Sie wollten meinen Brief abgeben...! Und jetzt haben Sie wahrscheinlich, wenn Hanno Denker Ihrem Geschwätz Glauben schenkte — dann ist diese Petersen wieder frei, die ich so glücklich ausgeschaltet hatte! Ich will nicht, daß mein Mann — ich will nicht, daß die beiden... Sie können niemals den Mund halten und zerstören alles, was ich so klug eingefädelt habe.«

Die Schauspielerin läuft wie ein gereiztes Raubtier im Zimmer auf und ab, in

kurzen Abständen bleibt sie vor der verdutzten Frau Starck stehen und schleudert ihr ihre Vorwürfe ins Gesicht.

»Wenn ich das nur geahnt hätte, ich hätte lieber alles laufen lassen, anstatt mich an Sie zu wenden! Sie mit Ihrer dummen, unbeherrschten Geschwätzigkeit, Sie mußten natürlich die Gelegenheit ergreifen, Ihr Gift zu verspritzen. Christenpflicht — hal, lächerlich —, wenn ich so etwas von Ihnen höre...!«

»Frau Doktor Birk...!«

»Bemühen Sie sich nicht, ich will nicht wissen, was Sie sonst noch angerichtet haben. Sind Sie vielleicht auch gleich zu meinem Manne gelaufen und haben ihm gesagt, daß Fräulein Petersen nur darauf wartet, ihn glücklich machen zu dürfen? Daß ein Herr Denker im Besitz von Material gegen mich ist, das mich vor jedem Scheidungsgericht schuldig sprechen würde — haben Sie ihm das vielleicht aus Christenpflicht mitgeteilt, was?«

»Nein!« schreit da mit einem Male Frau Geheimrat Starck wie eine Furie. »Nein, ich bin noch nicht bei Doktor Birk gewesen; aber ich werde auf der Stelle zu ihm gehen, wenn Sie nicht augenblicklich still sind!«

Sascha Birk, die gerade wieder auf ihrer Wanderung am Fenster angekommen ist, macht einen Satz herum und ist mit wenigen Sprüngen vor ihrer Freundin von gestern.

»Das sähe Ihnen ähnlich, Sie falsches Biest Sie! Das sähe Ihnen ähnlich!« zischt sie. »Aber glücklicherweise haben Sie ja Hanno Denker das Ehrenwort abgenommen, daß er schweigt! Schade —

was? Und der hält sein Wort, der Junge, da können Sie sich drauf verlassen, der bringt keinen Ton über die Lippen, auch vor dem Richter nicht. Gott sei Dank haben nämlich nicht alle Menschen solch eine plapperhafte Zunge wie Sie, meine Teure!« Sascha Birk lacht ein schrilles, spitzes Lachen, das die alte Dame auf den Höhepunkt der Siedehitze bringt.

»Sie — Sie — Sie Person Sie!« kreischt sie asthmatisch. Die gewöhnliche gelbe Farbe ihres Gesichts hat sich mit der Zornesröte zu einem dunklen Orange gemischt, daß man einen Schlaganfall für sie befürchten muß. Sie versucht einen Augenblick umsonst, ihre Fassung und Selbstbeherrschung wiederzufinden — dann rast sie auf die Schauspielerin zu und fährt ihr mit den krallig gespitzen Fingernägeln ins Gesicht. »Sie Person Sie...!«

Und die beiden Damen, die sich noch vor wenigen Minuten vornehm plaudernd gegenüber saßen, fallen sich an wie zwei Pariser Bettlerinnen, die um den ersten Platz an der Kirchentür in Streit geraten sind.

Als Quitt zehn Minuten später die Treppe zur Birkschen Wohnung hinaufsteigt, begegnet ihr in halber Höhe eine Dame, die, das Taschentuch vor das Gesicht gedrückt, schnell an ihr vorüberdrängt. Erst als Quitt sich, von einer leichten Ahnung bewogen, umdreht, erkennt sie an der breithüftigen Kehrseite der mühsam die Stufen Hinunterhumpelnden, wer es ist.

Entweder hat Frau Starck das junge Mädchen nicht bemerkt, oder sie ist ganz ganz ausnahmsweise heute einmal nicht zum Schwatzen aufgelegt.

Aber auch Frau Sascha scheint keine Lust zu einem Plauderstündchen zu haben, denn Quitt muß das Mädchen erst noch einmal mit der Botschaft: ihr Anliegen sei sehr wichtig, zurückschicken, ehe sie eingelassen wird.

Auch wird sie jetzt nicht gleich in Sa-

schas Boudoir geführt, sondern muß fast eine halbe Stunde warten, ehe man sie dort hinüber bittet.

Die Schauspielerin trägt jetzt einen Heftpflasterstreifen über der Stirn und ein bißchen Mull auf der linken Backe. »Ich bin eben ausgeglichen und habe mir das Gesicht etwas aufgeschlagen«, sagt sie mit einem nicht ganz gegliederten Lächeln, während sie Quitt die Hand reicht. »Darum mußte ich Sie warten lassen — verzeihen Sie!«

Merkwürdig, daß sie sich bei diesem Sturz auch eine lange Schramme am Halse zugezogen hat, denkt Quitt. Sie nimmt wieder auf dem kleinen Sesselchen Platz, ruhiger und zielbewußter, als sie vor vierzehn Tagen hier saß. Sie weiß, daß sie heute der anderen gewachsen sein wird, heute, wo sie nichts mehr zu verlieren hat und nur noch gewinnen kann — nicht für sich selber, wohlgeachtet, sondern für Petrichio, dessen Spiel sie hier spielt. Sie selber ist am Gewinn und Verlust unbeteiligt, ihr Schicksal wird sich nicht mehr anders entscheiden, ob es nun gelingt, Sascha Birk zu überwinden oder nicht.

»Sie sagten, daß Sie ein Anlaß von besonderer Wichtigkeit zu mir führt, Fräulein Petersen?« beginnt Sascha Birk, nachdem sie endlich bequem auf ihrem Ruhebett sitzt. Es gelingt ihr noch nicht ganz wieder, ihre Mimik auf Freundlichkeit und Liebreiz umzuschalten — der Zusammenstoß mit Frau Starck bringt ihr noch das Blut in Wallung, wenn sie nur an ihn denkt. Und sie denkt ständig an ihn, so bedeutungsvoll diese Unterredung mit Elisabeth Petersen auch werden mag.

»Ja«, sagt Quitt, »eine sehr wichtige Sache: für Doktor Birk, für Sie und für mich.«

»Nun...?«

»Ich habe mit Hanno Denker gesprochen, ich weiß von ihm, mit welchen Vorfällen Sie diese unglückliche Ehe begonnen haben.«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Wein über die Straße von vorzüglicher Qualität erhalten Sie nicht nur von 5, sondern schon von 1 Liter aufwärts zum Preise von 8 Dinar in der Restauration Senica, Tattenbachova ulica 4715

Für Firmlinge empfiehlt Handtaschen, Geldbörsen, Fußbälle, Akten- und Schultaschen, Rucksäcke usw. Ivan Kravos, Maribor, Aleksandrova cesta Nr. 13. 4648

Paten und Patinnen. besucht mit Euren Firmlingen die Restauration Senica in der Tattenbachova ulica, wo Sie ausser einem ausgezeichneten Tropfen auch sonst das Beste für Ihr leibliches Wohl bekommen. 4714

Kürbiskernöl, stets frisch und gut. Kürbiskernölfabrik, Maribor, Taborska 7. 4767

Buschenschank Koprivšek, Sv. Peter, Ausschank von Riesling. 4743

Zuckerkrank! Der Lieferant des Allgemeinen Krankenhauses, die Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt das ärztlich empfohlene und im Chemischen Institut Ljubljana analysierte Brot und Mehl für Diabetiker. 4275

Die anerkannt beste Qualitätsmarke

Wanderer-Fahrräder zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Lepoša, Maribor, Aleksandrova 39. 3036

KINDERWAGEN

in neuesten verschiedenen Ausführungen und zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Lepoša, Maribor, Aleksandrova 39. 3037

Versuchen auch Sie das an Vitamineninhalt u. Geschmack unübertroffene süße Bauernbrot der Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24. 4274

Zu vermieten

Gemischwarenhandlung an verkehrsreicher Straße zu verpachten. Anträge unter »Mariborska okolica« an die Verw. 4647

Villenwohnung, 3 Zimmer, komfortabel, Bad, sonnig, ab Juli oder August zu vermieten. Unter »Parknähe« an die Verw. 4774

Moderne Zweizimmerwohnung in Melje zu vermieten. Adr. Verw. 4434

Realitäten

Häusertausch. Tausche zwei lastenfreie Häuser in Klagenfurt gegen Objekte in Jugoslawien. Frdl. Anbote an Simon Klimanek, Ljubljana, Seidenburgova 6. 4739

Zu mieten gesucht

Leeres Lokal für Büfett gesucht. Zuschr. an die Verw. unter »Büfett«. 4731

Bauparzellen

Bahnhofnähe Tezno, Grösse 600—800 Quadratmeter, angrenzend Elektr. ev. Wasserleitung, zu günstigen Preisen zu verkaufen. Anzufragen »Teksta« d. d., Tezno. 4757

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA

Kopališka ulica 6

Für eine Baumwollspinnerei wird ein

erstklassiger Kardenschleifer

gesucht, der selbständig aufziehen, schleifen und die Karten einregulieren kann. Angebote mit Lebenslauf und Lohnansprüche unter »Beograd« an die Verwaltung der Zeitung. 4737

Werden Sie Presse-Reporter!

Wir suchen für die uns angeschlossenen Tages- und Wochenzeitungen geeignete

Damen und Herren

als dauernde Mitarbeiter für Berichterstattung, Lieferung aktueller Lokalberichte und wichtige Ereignisse, Theater- u. Modeschilderungen, sowie auch Kurzgeschichten, Reisebeschreibungen Erzählungen, Gedichte, Photoreportagen usw. zum Ausbau unseres Zeitungsdienstes. Ständiger guter Verdienst. Antwortschein beifügen. — Zuschriften an: CERCLE DE PRESSE. (Serv. 969), 10 rue Pauquet, Paris 16^e 4188

Paten und Patinnen!

Die schönste Erinnerung an die Firmung

sind erstklassig ausgeführte Lichtbilder aus dem modern ausgestatteten Fotoatelier in der Gosposka ulica 23 (früher Foto Vlašić)

Es empfiehlt sich wärmstens

Foto „Pelikan“ - Maribor - Gosposka ulica 23



Unsere geliebte Mutter

Fanny Rogozinski geb. Pichs

Regimentsarzteswitwe

ist heute, den 26. Mai, ruhig entschlafen.

Das Begräbnis findet am Sonntag, den 28. Mai um 16 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Maribor, Krieglach, am 26. Mai 1939.

4785

Julie und Elisabeth Rogozinski.

Gesucht wird ein Magazin

das über 40 Quadratmeter Fläche besitzen, luftig und trocken sein soll, mit direktem Eingang von der Straße oder aus dem Hof. Fenster und Türe müssen entsprechend gegen Einbruch gesichert sein. Zu bewilligen ist ferner die Wasserleitungs- u. Abortbenützung. Adresse in der Verw. 4631

Suche möbliertes Zimmer, separiert, mit Verpflegung, p. 1. Juni. Anträge unter »Bahnhofnähe« an die Verw. 4763

Offene Stellen

Photo-Gehilfen für den 1. od. 15. Juni für Außenaufnahmen mit Leica-Kamera und ein guter Laborant gesucht. Angebote Foto Zaza, Zagreb, Margaretska 3. 4655

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Technisches Allelei

Liegt es am Gas?

So wie es manche Hausfrauen gibt, die mit ihrer Hausgehilfin nie zufrieden sind, und andere, die eigentlich immer mit ihr auskommen, so gibt es neben den Millionen Hausfrauen, die mit ihren Gasgeräten zufrieden sind, auch manche, die des öfteren glauben, klagen zu müssen. Bei denen, die immer ständig über die Hausgehilfin klagen, fragt man sich nun allmählich: »Liegt es an der Hausgehilfin?« Ebenso muß man sich oftmals bei denen, die über das Gas klagen, fragen: »Liegt es am Gas?«

Störungen an der Gasleitung, die eine Behinderung im Gebrauch des Gasgerätes nach sich ziehen, sind im allgemeinen sehr selten. Sie können gelegentlich einmal auftreten, wenn nach jahrelangem Gebrauch eine innere Verunreinigung der Leitung erfolgt ist oder am Gasmesser in der überaus feinen Mechanik dieses Gerätes eine Störung eingetreten ist. Solche Behinderung der Gaszufuhr kann man sehr leicht feststellen, indem man bei vollständig geöffneten Haupthahn und ganz aufgemachten Kocherhahn die Flammen beobachtet. Werden sie klein und immer kleiner, flackern sie unruhig hin und her und dauert es unendlich lange, bis der Topfinhalt kocht, so liegt die Vermutung nahe, daß irgend etwas in der Gaszuleitung den freien Durchgang des Gases behindert. Ein regelmäßiges Flackern insbesondere zeigt das Vorhandensein eines sogenannten Wassersackes in der Leitung an.

Wenn man auf diese Weise festgestellt hat, daß die Gaszufuhr schon vor dem Gasgerät gestört sein muß, so ist es richtig, das Gaswerk oder einen tüchtigen Gasinstallateur um Nachprüfung zu bitten.

Die Mehrzahl der Fälle, in der das Gas nicht zufriedenstellend arbeitet, ist auf kleine Unachtsamkeiten in der Bedienung,

die sich leicht vermeiden lassen, zurückzuführen.

Ungleichmäßiges, fahles Brennen der Flammen kommt bei älteren Kochern vor, wenn die Flamme zurückgeschlagen ist. Abhilfe: Luftregelhülse so einstellen, daß in den Flammen am Brennerkopf die grünen Kerne deutlich sichtbar werden.

Sehr starke gelbe Spitzen an den Flammen, ungleichmäßige Flammenlänge: verschmutzter Brenner, Brennerkopf herausnehmen und reinigen!

Langsames Kochen, ungenügender Druck hinter der Flamme: Haupthahn ganz öffnen! Achten auf genügenden Abstand zwischen Kochloch und Topfboden! Nur so kann die Wärme den Topf richtig umhüllen und anheizen!

Gasgeruch kann vorübergehend für einen Augenblick auftreten, wenn man den Brenner falsch anzündet. Richtig: Erst das Streichholz anzünden, dann den Gas-hahn am Kocher aufdrehen!

Bei sonst auftretendem Gasgeruch sämtliche Gashähne prüfen, ob sie geschlossen sind. Etwa noch vorhandene Schlauchverbindungen nachsehen (am besten ist, solche Verbindungen durch feste Rohranschlüsse zu ersetzen!) Kräftig lüften und alles Umgehen mit Feuer, offener Flamme, Betätigung von elektrischen Schaltern solange zu unterlassen, bis der Gasgeruch verschwunden ist. Will der Gasgeruch nicht weichen, so muß man eine Undichtigkeit der Rohrleitung oder des Gasmessers annehmen: Hauptgashahn schließen und das Gaswerk sofort benachrichtigen!

Komm, Waldi!

Zwei Damen stehen in der überfüllten Straßenbahn dicht nebeneinander. Die eine Dame hat ihren Hund bei sich. Die andere Dame sagt zu ihr: »Nehmen Sie gefälligst Ihren Hund auf die andere Seite, ich fühle bereits, wie ein Floh an meinem Bein heraufkrabbelt!«

Da ruft die andere Dame ihren Hund: »Komm, Waldi, die Dame hat Flöhe!« (»Husmorbiadet.«)

Grajski kino

Telefon 22-19

Vorstellungen: täglich um 16, 18.45 und 20.45 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 14.30, 16.30, 18.45 und 20.45 Uhr

Ab Freitag, 26. Mai 1939

der herrliche Grossfilm

EIN KREUZ AM WEGE

(Križ ob potoku)

Nach dem gleichnamigen Roman der tschechischen Schriftstellerin **Karolina Světa**.

Hauptrolle:

Jirina Stepičnikova

In Vorbereitung:

Ein Rendez-vous in Paris